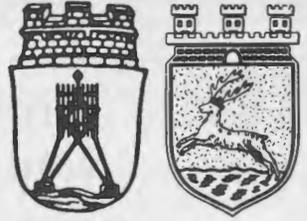


Kreis Deutsch Krone
 Stadt Deutsch Krone
 Landkreis Osnabrück
 Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
 Schneidemühl



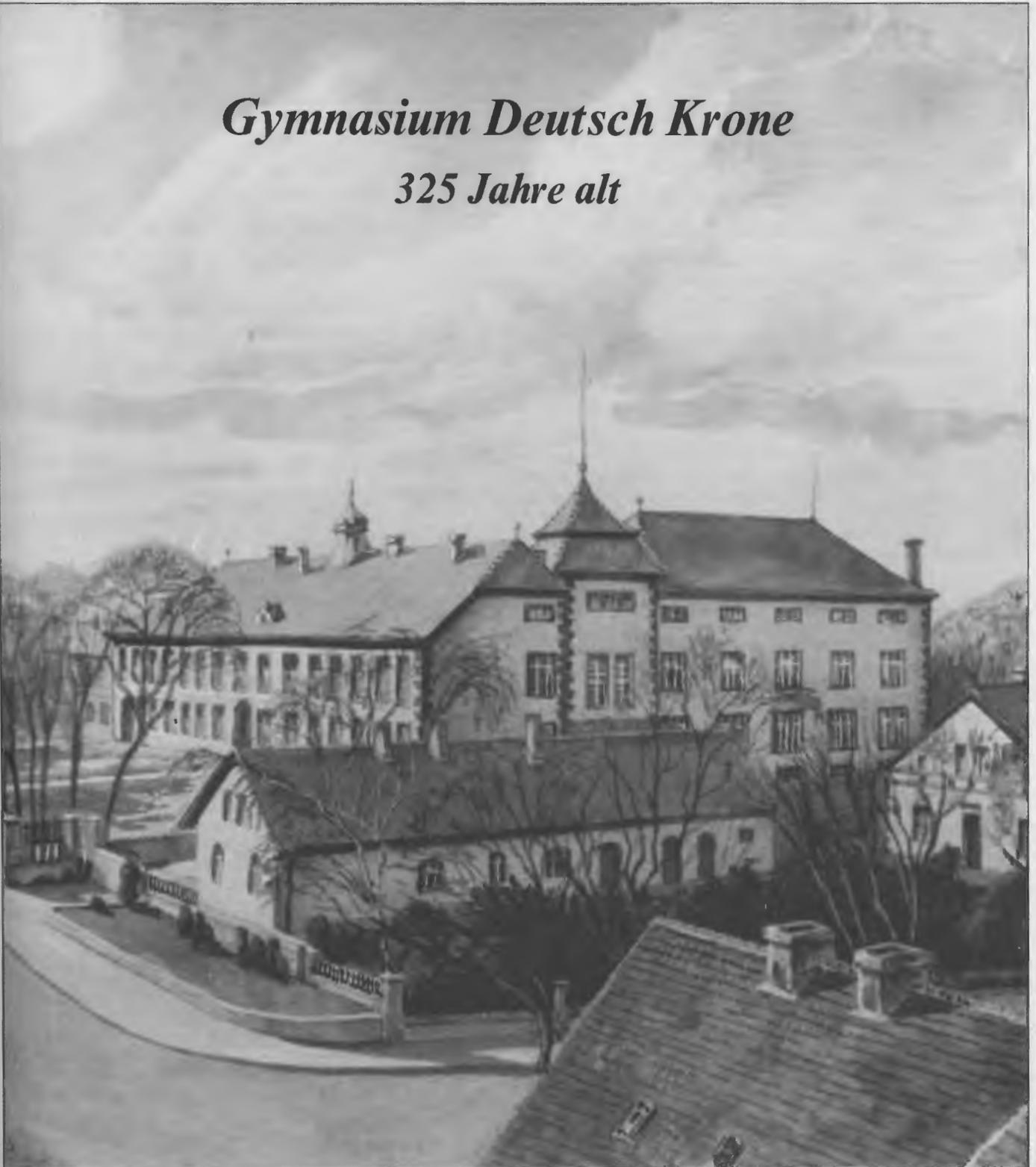
Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, Mai 1990/40. Jahrgang – Nr. 5

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
 Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14

Gymnasium Deutsch Krone

325 Jahre alt



Treffen des Heimatkreises Deutsch Krone vom 24. bis zum 27. Mai 1990 in Bad Essen

– zugleich 325. Jubiläum des Deutsch Kroner Gymnasiums –

Rahmenprogramm

Donnerstag, 24. 5. 1990 (Himmelfahrt)

9.00 Uhr: Sitzung des Heimatkreistages und des Heimathauses e. V.
Anreise; Klönschnack im „Haus Deutsch Krone“ und im Hotel Höger.

Freitag, 25. 5. 1990

10.00 Uhr: Dia-Vortrag über Deutsch Krone (Günter Nitz)
11.00 Uhr: Filme von Deutsch Krone und Umgebung (Anneliese Gerlitz-Beltz)
15.00 Uhr: Wiederholung des Dia-Vortrages von G. Nitz
16.00 Uhr: Wiederholung der Filme von A. Gerlitz-Beltz
19.00 Uhr: Allgemeines Schülertreffen
Begrüßung: Heinz Obermeyer (Heimatkreis-Vorsitzender); Dr. Ernst Steffen (Schulobmann)
Verlesung von Grußadressen anderer Deutsch Kroner Schulen: Margarete Jung

Sonnabend, 26. 5. 1990

10.30 Uhr: Festveranstaltung zum 325jährigen Bestehen des Gymnasiums in Deutsch Krone;
Festansprache: Dr. Siegfried Sichtermann
16.00 Uhr: Liedernachmittag, Ltg. Joachim Schulz-Weber – Zum Treffen erscheint ein besonderer Programmprospekt –
20.00 Uhr: Tanz im „Haus Deutsch Krone“ und im Hotel Höger

Sonntag, 27. 5. 1990

10.00 Uhr: Gottesdienste beider Konfessionen in den Kirchen in Bad Essen
11.30 Uhr: Diavortrag „Sechs Jahre auf Taiwan – ein Wunderland“ (Pastor Christian Heinrich)

Grußwort der Patengemeinde

Die Deutsch Kroner Heimatfreunde verbinden ihr diesjähriges Treffen in Bad Essen mit der Feier des 325. Jubiläums des Gymnasiums Deutsch Krone. Viele Schüler des Gymnasiums haben dort die Grundlagen für spätere herausragende Leistungen erwerben können. Sie waren oder sind heute anerkannte Persönlichkeiten in unserer Gesellschaft.

Die Gemeinde Bad Essen ist seit fast 12 Jahren Sitz eines Gymnasiums und weiß es deshalb zu schätzen, welche Vorteile eine solche Schule einer Gebietskörperschaft und ihren Bürgern bringt.

Möge dieses Treffen dazu beitragen, alte Erinnerungen aufzufrischen, die Beziehungen unter den Deutsch Kroner Landsleuten zu aktivieren und die durch die Partnerschaft bestehenden Verbindungen zwischen den Deutsch Kronern und Bad Essenern zu vertiefen.

Wir wünschen den Veranstaltungen vom 24. bis 27. 5. 1990 einen harmonischen und erfolgreichen Verlauf und den Deutsch Kronern einen angenehmen Aufenthalt in Bad Essen.

Bad Essen, im Mai 1990

Hofmeyer
Bürgermeister

Quade
stellv. Gemeindedirektor

Grußwort des Schulobmannes

Beim Deutsch Kroner Heimattreffen 1990 in Bad Essen werden wir in einem Festakt besonders daran denken, daß das Gymnasium Deutsch Krone („Hermann-Löns-Schule“) 325 Jahre alt wird.

In den Herzen der noch lebenden ehemaligen Schüler, die dankbar und stolz auf die lange Geschichte und die Leistungen unserer Vorfahren zurückblicken können, besteht diese beliebte Schule weiterhin fort.

Ein herzliches Willkommen den Gymnasiasten, den Freunden aller anderen Deutsch Kroner Schulen, unseren verehrten Gästen!

Wir gedenken unserer Heimat, in der diese Schule so hervorragend gedeihen konnte, unserer Eltern, unserer Lehrer und all derer, die schon von uns gegangen sind.

Ein besonders herzlicher Gruß gilt den Angehörigen der in zwei Weltkriegen gefallenen Gymnasiasten. Die Trauer der Familien hält an. Wir stellen uns neben sie mit dem Vorsatz: „Einer trage des anderen Last!“

Unvergessen bleiben die 1914/1918 gefallenen Schüler, ebenso die, die in viel größerer Zahl sich 1939/1945 tapfer für uns und unser Land opferten.

Nun wollen wir diese Festtage begehen in der Gewißheit, daß Vergangenheit nicht Vergessen bedeutet, daß wir aus ihr Kraft und Zuversicht schöpfen können für heute und die Zukunft.

Dr. Ernst Steffen

Besondere Hinweise

In der Rezeption werden auf einer Tafel die jeweiligen Veranstaltungen mit Raum und Uhrzeit genau bekanntgegeben. Auch evtl. erforderliche Änderungen sind hier zu ersehen.

*

Jeder Teilnehmer wird gebeten, sich an der Finanzierung des Treffens durch einen Unkostenbeitrag von 5,- DM zu beteiligen. Hierfür erhält er ein gedrucktes Programm und eine Anstecknadel.

*

Gäste aus der DDR erhalten bei Vorlage ihres Reisepasses das Programm und die Anstecknadel kostenlos.

*

Wer Gäste aus der DDR erwartet, die noch nicht angemeldet sind, möge dies bitte umgehend bei Herrn Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, tun.

*

In der Rezeption ist während des Treffens ein Bücherstand aufgebaut, an dem einschlägige Literatur erworben werden kann.

Aus Spendenmitteln kann ehemaligen Einwohnern des Kreises Deutsch Krone, die jetzt in der DDR wohnen, der „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ eine Zeitlang kostenlos zugeschickt werden. Teilen Sie bitte die Anschriften interessierter Landsleute dem Heimatkreis mit.

*

Während des Treffens liegen in der Heimatstube Formblätter aus, in die Personalangaben für unsere Heimatortskartei eingetragen werden können.

*

Wie Sie sicher im Heimatbrief gelesen haben werden, soll die Heimatortskartei EDV-gemäß gespeichert werden. Unsere Heimatfreundin Anneliese Gerlitz-Beltz hat inzwischen zahlreiche Daten eingegeben. Sie wird während des Treffens einen Einblick in ihre Arbeit geben und bei dieser Gelegenheit gleich evtl. Ergänzungen, Korrekturen oder Vervollständigungen nach Angabe durchführen.

325 Jahre Gymnasium Deutsch Krone

Ein Gang durch seine Geschichte

Im Jahre 1618 holte der damalige Ortspfarrer Joachim Librarius einige „Jesuiten“, also Mitglieder des Ordens der „Gesellschaft Jesu“ (lat. Societas Jesu) nach Deutsch Krone. Dieser Orden bestand seit 1534. Seine Ziele waren die Glaubensverbreitung und die Lehrtätigkeit in Wissenschaft und Schule. Gründer des Ordens war Ignatius von Loyola (eigentlich: Inigo López de Loyola), geboren 1491, gestorben 1556.

Vor allem seine pädagogischen Leistungen verschafften dem Orden schon nach relativ kurzer Zeit einen guten Ruf in ganz Europa. Trotzdem faßten sie in Deutsch Krone nur langsam Fuß. Anfangs wohnten sie beim Ortsgeistlichen, dann kauften sie einen Bauplatz unmittelbar neben dem Pfarrhaus und errichteten hierauf ein kleines Wohngebäude. Es brannte 1621 völlig ab, wurde aber schnell wieder aufgebaut. Mehr als 40 Jahre lang, bis 1662, blieben die Jesuiten in dieser bescheidenen Behausung und waren ausschließlich in der Seelsorge tätig.

Erfolgreicher Beginn

Dann faßten sie jedoch den Entschluß, eine Schule zu gründen und erwarben den sogenannten „Mönchsberg“, der zu damaliger Zeit noch außerhalb des eigentlichen Stadtgebietes lag. Hier errichteten sie ihre „Residenz“, in der sie 1665 ihre Schule eröffneten. Den Mittelpunkt des Unterrichts bildete die lateinische Sprache. Intensiv wurde die Kunst der gewandten schriftlichen und mündlichen Ausdrucksweise geübt. Hierzu diente auch die Aufführung lateinischer Dramen, die in jedem Jahre bis zu sieben Mal und mehrere Tage hintereinander die Öffentlichkeit anzog. So wurde die Aufmerksamkeit der Bewohner in Stadt und Land auf die Schule gelenkt und gleichzeitig der Ehrgeiz der Schüler angeregt.

Bald erfreute sich die Deutsch Kroner Schule eines hohen Ansehens und lockte zahlreiche Zöglinge an. Allerdings hatten die Jesuiten nur sehr wenige Lehrkräfte. Im allgemeinen war nur ein einziger Lehrer vorhanden, selten werden in der ersten Zeit zwei Lehrkräfte erwähnt. Darüber hinaus zeigte sich bei manchen Ordensbrüdern, daß sie für den Lehrberuf ungeeignet waren. Naturgemäß gab es deshalb viele Kritiken.

Doch nicht nur über die Lehrer, sondern auch über die Schüler wurde geklagt. Die Deutsch Kroner Bürger beschwerten sich anfangs sehr oft über deren Leichtsinne und schlechtes Betragen. Als 1676 der größte Teil der Stadt, besonders der „Ring“ (Marktplatz), niederbrannte und festgestellt wurde, daß der Brand in den kleinen Häusern am Mönchsberg aus-

gebrochen war, machte man die Jesuiten und ihre Schüler dafür verantwortlich.

Doch trotz aller Hindernisse und Verfehlungen nahm der Zustrom zur Deutsch Kroner Schule ein so unerwartetes Ausmaß an, daß die Räumlichkeiten auf dem Mönchsberge schon nach wenigen Jahren nicht mehr ausreichten. Deshalb bemühte sich der Orden, ein größeres Grundstück innerhalb des Stadtgebietes auf dem sogenannten „Bürgermeisterberg“ zu erwerben. Dieser Grundstückskauf war jedoch mit großen Schwierigkeiten verbunden und konnte erst nach langem Streit vorgenommen werden. Bürgermeister Bruno wollte nämlich mit aller Macht verhindern, daß die Jesuiten in den Besitz des Bürgermeisterberges gelangten, weil er dadurch große Nachteile für die Entwicklung der Stadt befürchtete. Er fuhr sogar selber nach Warschau, um an entscheidender Stelle gegen den Erweiterungsplan der Jesuiten zu plädieren. Offensichtlich tat er dies mit großer Heftigkeit, denn der Königliche Kanzler, Johann Leszczyński, war über Brunos Auftreten so erobert, daß er mit dem Stock auf den Bürgermeister einschlug.

Auf dem Bürgermeisterberg

An ihrem neuen Standort hatte die Schule einen noch größeren Zuspruch, so daß die Schüler in zwei „Fähnlein“ aufgeteilt werden mußten. In den folgenden Jahren waren dann auch zwei Lehrkräfte tätig, die jeweils die Ober- bzw. die Unterstufe unterrichteten.

Trotz ihrer Ordensbindung wurde die Schule von Schülern aller Konfessionen besucht. Unter den zahlreichen adligen Protestanten befanden sich allein sieben Söhne der v. Goltz. Auch als im Jahre 1688 v. Unruh erster evangelischer Starost in Deutsch Krone wurde, schickte er seine Söhne auf die Jesuitenschule. Wegen der stark angestiegenen Schülerzahl mußte im Jahre 1703 ein wesentlich größeres Schulgebäude errichtet werden. Hierfür erhielt der Orden zahlreiche Geld- und Sachspenden. Der Abt von Oliva stiftete beispielsweise eine bedeutende Geldsumme, der Protonotar Szujski schenkte der Schule die Öfen, einer der Goltze die Fenster. Von nun an wurde die Anstalt „Lyceum“ oder „Athenaeum“ genannt. Ein Athenaeum war ursprünglich ein Heiligtum der Athene, also der griechischen Göttin der Weisheit, Wissenschaft und Kunst. Später wählte man diese Bezeichnung gern für höhere Lehranstalten.

Im Jahre 1707 wurden etwa 200 Jungen in Deutsch Krone unterrichtet. Dann trat auch hier die Pest auf, und die Schüler verließen zum größten Teil die Stadt, so daß die Schule geschlossen werden

mußte. Erst 1712 konnte der Lehrbetrieb wieder aufgenommen werden, und schon nach wenigen Monaten waren nahezu 100 Schüler zurückgekehrt.

Von 1725 bis 1728 besuchte auch der spätere Dichter Ewald von Kleist, der aus einem Ort bei Köslin stammte, die Deutsch Kroner Schule. Nach ihm soll angeblich der „Poetensteig“ benannt worden sein.

Schüler-Revolte

Wegen der ungewöhnlichen Strenge, die an der Schule herrschte, kam es 1737 zu einem großen Aufruhr unter den Schülern. Sie behaupteten, die an sie gestellten Anforderungen wären zu groß, und außerdem wären sie den Schlägen und Schimpfwörtern ihres Professors inzwischen entwachsen. An einem Sonnabend, als sie ihr auswendig zu lernendes Pensum vortragen sollten, antworteten sie einstimmig: „Nescio!“ (Ich weiß es nicht). Dann stürmten sie bewaffnet durch die Straßen und verübten allerlei groben Unfug. Der Pater Superior zwang sie jedoch, Abbitte zu leisten, und bestrafte jeden „Mitläufer“ sofort mit fünf Hieben. Die Anführer des Aufruhrs und alle Schüler, die nicht um Verzeihung baten, wurden von der Schule gewiesen. Wer Abbitte leistete, mußte trotzdem — in Säcke gekleidet und mit Geißeln in den Händen — von der Kirche aus über die Straße zur Kongregation der Rosarier gehen und sich dort bis aufs Blut auspeitschen lassen.

Trotz solcher harten Bestrafungen hielt die Unruhe unter den Schülern an. Noch im gleichen Jahre kam es während des Fronleichnamfestes zu einem großen Tumult. An diesem Tage pflegten die größeren Schüler traditionsgemäß zu schießen; das nötige Pulver entwendeten sie den Juden, in deren Häuser sie gewaltsam eindringen. Als dies auch kleinere Schüler wagten, wehrten sich die Juden und trieben sie mit Schlägen aus ihren Häusern. Unter den Schülern breitete sich darüber eine große Empörung aus, und es mußte mit Racheakten gerechnet werden. Die Jesuiten schickten deshalb alle Schüler auf die Felder, um Blumen zur Ausschmückung der Altäre zu pflücken. Dadurch glaubten sie, die Ruhe wiederherstellen zu können. Als die Schüler jedoch in die Stadt zurückkehrten, trieben sie einen derartigen Unfug, daß man nicht wagte, die Prozession auf den Straßen durchzuführen; sie mußte in die Kirche verlegt werden.

Zwei Jahre später wehrte sich ein zwanzigjähriger Schüler gegen eine Bestrafung, indem er mit einem Fleischmesser auf den Lehrer losging (bald darauf wurde er selber von einem Küchenjungen, den er geohrfeigt hatte, erstochen). — Ein weiterer Schüler zerschoss dem Lehrer die Fensterscheiben.

Ähnliche Vorfälle waren in diesen Jahren häufig zu verzeichnen. Erst 1742 verließ der Schulalltag wieder in ruhigen Bahnen, und es wurde mit sichtlichem Stolz gemeldet, daß in diesem Jahr kein Schüler der Anstalt verwiesen zu werden brauchte.

In preußischer Zeit

Im Jahre 1772 wurde Deutsch Krone preußisch, und dadurch traten naturgemäß manche Änderungen im Unterrichtswesen ein.

Einen bedeutenden Einschnitt gab es zunächst, als Papst Clemens XIV. im Jahre 1773 den Jesuitenorden auflöste. Die beiden unterrichtenden Patres an der Deutsch Kroner Schule, Zambrowski und Salbowski, mußten ihr Ordenshabit ablegen, blieben aber weiterhin als Lehrkräfte tätig.

Am 1. Juni 1781 erging das „Allgemeine Reglement für die in Westpreußen statt der ehemaligen Jesuiten-Kollegien etablierten katholischen Gymnasien“. Hierdurch wurde die Schule in ein Königliches Gymnasium umgewandelt. Als Schulleiter wurde 1782 der Geistliche Joseph Dalski von Thorn nach Deutsch Krone berufen. Um 1790 wies die Schule – nach einem zeitweiligen starken Rückgang – wieder 178 Schüler auf. Auch nachdem Dalski 1797 das Deutsch Kroner Pfarramt übernommen hatte, blieb er als Präfekt in einem engen Aufsichtsverhältnis zur Schule bis zum 1. September 1805.

Dalskis Nachfolger im Lehramt wurde Josef Perzynski, der die Schule bis 1823 leitete. Während seiner Amtszeit wurde ein neues, massives Schulgebäude errichtet, das über 7000 Taler gekostet haben soll. Im Verhältnis zu seinem rund 100-jährigen hölzernen Vorgängerbau wirkte dieses Bauwerk in dem großen, parkartig angelegten Garten für damalige Zeiten ungewöhnlich imposant.

Am 28. Oktober 1806 kam das preußische Königspaar, Königin Luise und Friedrich Wilhelm III., auf seiner Flucht nach Memel auch nach Deutsch Krone und wurde in einem eiligst eingerichteten Klassenzimmer des Gymnasiums einlogiert.

Während dieser Kriegszeit hatte die Schule nur eine einzige Lehrkraft, und die Schülerzahl schmolz auf 30 zusammen. Als 1812 französische Truppen in die Stadt einmarschierten, mußten die Gymnasiasten ihr Schulgebäude räumen, weil darin ein Lazarett eingerichtet wurde. Erst 1814 konnte der Unterricht wieder aufgenommen werden, und Perzynski, der alle anderen Angebote abgelehnt hatte, übernahm abermals die Leitung der Schule. Nach seinem Rücktritt im Jahre 1823 erwog die Schulbehörde, die Deutsch Kroner Anstalt in eine höhere Stadtschule umzuwandeln, verlieh ihr dann aber am 30. 11. 1823 den Charakter eines Progymnasiums. Diesen Status behielt die Schule bis zum 23. Mai 1858, dann wurde sie in ein Vollgymnasium umgewandelt. Hiermit wurde einem langgehegten Wunsch der Bürgerschaft entsprochen. Der von der Stadt jährlich zu leistende Zuschuß wurde auf 150 Taler festgesetzt.

Unter Leitung seines ersten Direktors, Professor Franz Peters, erhielt das Gymnasium im Jahre 1872 eine Turnhalle. Ein Antrag des Provinzial-Schulkollegiums,

auch den Anbau einer Aula aus städtischen Mitteln zu bestreiten, wurde von der Stadt wegen ihrer schlechten Finanzlage abgelehnt. Diese Erweiterung konnte daher erst 1881/1882 vorgenommen werden.

Zu jener Zeit, von 1877 bis 1883, besuchte Hermann Löns das Deutsch Kroner Gymnasium, an dem sein Vater als Oberlehrer tätig war.

Am 1. Oktober 1890 wurde der erst 37-jährige Dr. Johannes Stuhmann, ein gebürtiger Ermländer, zum Direktor des Deutsch Kroner Gymnasiums ernannt. Er leitete die Schule bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1921, also mehr als 30 Jahre lang. Da ihm die Stadt ans Herz gewachsen war, blieb er bis zu seinem Tode in Deutsch Krone wohnen.

Stuhmanns Nachfolger wurde Dr. Paul Correns, ein sehr fähiger und in der ganzen Stadt beliebter Pädagoge, der aber Ende 1927 plötzlich verstarb. Bis zur Wiederbesetzung der Direktorenstelle leitete Prof. Ernst Steffen stellvertretend das Gymnasium. Am 9. August 1928 erfolgte dann die feierliche Amtseinführung des von Stettin nach Deutsch Krone versetzten Studiendirektors Dr. Max Rohwerder. Er leitete die Schule bis zur Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am 30. Januar 1933. Wegen seiner schroffen Ablehnung des NS-Regimes wurde er bald danach seines Amtes enthoben. Bis Ende Mai 1934 blieb die Stelle unbesetzt, und wiederum mußte Prof. Steffens die stellvertretende Leitung übernehmen.

Veränderungen

Am 1. Juni 1934 trat der neuernannte Direktor Heinrich Wolk, zuvor Studienrat in Flatow, seinen Dienst in Deutsch Krone an. Während seiner Amtszeit wurde die Anstalt vom Humanistischen Gymnasium zur achtklassigen „Deutschen Oberschule für Jungen“ umgewandelt und erhielt die Bezeichnung „Hermann-Löns-Schule“. Nun war Englisch die erste Fremdsprache, in der 3. Klasse kam Latein hinzu. Auf der Oberstufe erfolgte eine Gabelung in einen verstärkten mathematisch-naturwissenschaftlichen Teil und einen verstärkten sprachlichen Zweig mit Französisch als dritter Fremdsprache.



Abitur-Hausball bei Joachim Schulz (-Weber), 1935



Dr. Max Rohwerder (ganz links) auf einem Radausflug des VDA



Untertertia 1929 mit Dr. Joseph Bröcher an der polnischen Grenze



Oberlehrer Adolf Meißner (links mit Hut) und Dr. Bröcher bei einem Sportfest im Buchwald im Jahre 1933



Studienrat Johann Heinrich, 1934



Studienrat Erwin Tschuschke und Professor Ernst Steffen auf dem hinteren Schulhof



Oberstudienrat Wilhelm Bolten (links)



Studienrat Dr. Erwin Breitsprecher

Als Heinrich Wolk am 1. Oktober 1939 nach Liegnitz versetzt wurde, leitete Oberstudienrat Wilhelm Bolten stellvertretend das Deutsch Kroner Gymnasium bis zur Wiederbesetzung der Direktorenstelle zu Beginn des Jahres 1941. Dann wurde der Oberstudienrat Kurt Teichert aus Putbus zum Oberstudiendirektor in Deutsch Krone ernannt. Mit ihm übernahm erstmals ein Mathematiker die Schulleitung. Allerdings blieb er nur drei Jahre, dann wurde er in gleicher Funktion an das Marienstiftsgymnasium in Stettin berufen.

Bis zur Schließung der Schule mußte wieder Oberstudienrat Bolten die vakante Stelle verwalten.

Das letzte Jahr

Seit dem Februar 1944 hatte die „Hermann-Löns-Schule“ eigentlich keine reguläre Oberstufe mehr. Die 18jährigen Schüler waren bereits zum Wehrdienst eingezogen worden, und die 16- und 17jährigen Jungen mußten von nun an als Marinehelfer auf den Nordsee-Inseln bei der Luftabwehr Dienst tun. Am 1. Oktober 1944 waren dort 21 Deutsch Kroner Gymnasiasten eingesetzt. Trotzdem herrschte zu dieser Zeit in den Räumen des Gymnasialgebäudes dringvolle Enge. Wegen der steten Bombenangriffe auf das Ruhrgebiet war nämlich ein gesamtes Mädchengymnasium aus Wattenscheid nach Deutsch Krone evakuiert worden; es nutzte nun ebenfalls die Klassenzimmer des Gymnasiums für seinen Unterricht. Zusätzlich wurden einige Klassen des Deutsch Kroner Lyceums („Deutsche Oberschule für Mädchen“) hier untergebracht, da dessen stattliches Schulgebäude an der Schneidemühler/Südbahn-hofstraße zu einem Lazarett umfunktio-niert worden war. Die Unterrichtsstunden wurden verkürzt und der Lehrplan auf die wesentlichsten Fächer beschränkt. Zeichensaal und Physikraum mußten nun für den regulären Schulbetrieb genutzt werden.



Geistlicher Studienrat Johannes Schulz

Mit dem Beginn der Sommerferien 1944 endete dann eigentlich der Lehrbetrieb am Deutsch Kroner Gymnasium. In den Klassenräumen waren monatelang die zum Bau des „Pommernwalls“ dienstverpflichteten Männer und Frauen untergebracht. Die Gymnasiasten wurden von der Führung des Hitlerjugend-Bannes 149 zu den verschiedensten Arbeiten abkommandiert.

Im Januar 1945 wurde noch einmal der Unterrichtsbetrieb für zwei Wochen aufgenommen, dann begann jedoch schon die Räumung der Stadt, und die Schüler mußten bis zum 27. Januar hierbei und bei der Flüchtlingsbetreuung zahlreiche Hilfsdienste leisten.

Nach 1945

Anfang Juli 1945 wurde das Gymnasium unter polnischer Leitung mit 15 Lehrern und 239 Schülern wieder in Betrieb genommen. Schon im Juni 1946 erhielten hiervon 27 Schüler das „Kleine Abitur“.

Deutsch-Unterricht wird seit 1950 erteilt (neben Russisch, Französisch und Latein). In den Jahren 1951–1961 wurden einige zusätzliche Klassenräume und eine Turnhalle angebaut.



Neuer Westflügel des Gymnasiums, erbaut 1951–1961

Seit 1965 trägt die Schule den Namen des polnischen Königs „Kazimierz Wielki“ (Kasimir der Große, 1333–1370). Schon seit Jahren werden regelmäßig 400 bis 500 Schüler dort unterrichtet.

Auch die polnischen Lehrer und Schüler wollen das 325jährige Bestehen unseres Gymnasiums feiern. Sicher werden sie dabei deutlich hervorheben, daß Deutsch Krone im Jahre der Schulgründung zum polnischen Herrschaftsbereich gehörte. Sei's drum! Wir alten deutschen Pennäler bleiben unserer Schule auf unsere Art fest verbunden!

Vivat, crescat, floreat!

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde!

„Nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernen wir“, oder wie schon vor 2000 Jahren die alten Römer sagten: „Non scholae sed vitae discimus“. Diese Aussage soll das Thema meines Maigesprächs sein, denn wir feiern in Bad Essen am 24. und 25. Mai unser Heimattreffen als Schulfest: 325 Jahre Gymnasium zu Deutsch Krone.

Gehen wir deshalb in Gedanken mehr als 1000 km ostwärts in unsere Heimat und erinnern uns an unsere Schulzeit. Ehemalige der verschiedenen Schulen haben auf meine Bitte hin uns Lesern aufgeschrieben, wie sich die Aussage zu Beginn meines Gesprächs in ihrem Leben bewahrt hat.

Heimatfreund **Dr. Alois Gerth**, Dresdener Straße 29, 5787 Olsberg, schreibt: „Die Landwirtschaftsschule am schönen Birkenplatz mit der Jungen- und Mädchen-Abteilung sowie der Wirtschaftsberatungsstelle ist gegenüber dem altherwürdigen Gymnasium mit seinem 325jährigen Jubiläum, gefeiert in Bad Essen, doch sehr jung, d. h. bis 1945 nur 21 Jahre alt. In zwei Winterhalbjahren vom 2. November bis 25. März wurden jeweils bis zu 35 Jungbauern in der Natur- und Fachlehre geschult. Da zum Schulkörper nur beste Lehrkräfte gehörten, konnten wir Schüler viel lernen. Die meisten Jungen reisten täglich mit der Bahn oder dem Fahrrad an. Nur drei bis vier Schulbesucher konnten in einem zusätzlichen Internat wohnen, nämlich die aus dem fernsten Kreisgebiet. Ich fuhr von Freudensier ständig mit dem Fahrrad zur Schule. Mit einem besten Abschlußzeugnis und einer Buchprämie durfte ich dann 1938 die Höhere Landbauschule in Landsberg/Warthe besuchen. Durch den dortigen Abschluß als ‚Staatlich geprüfter Landwirt‘ bekam ich 1946 die Zulassung zum Agrarstudium an der Landwirtschaftlichen Fakultät in Bonn. Dort legte ich das Examen als Diplolandwirt ab. Mit diesem persönlichen Einbau möchte ich nur sagen, was man alles in der Landwirtschaftsschule lernen konnte, soweit ein Interesse bestand. Aus ihr kamen noch weitere spätere tüchtige Betriebsleiter und Gutsbeamte. Im Krieg fielen auch einige meiner Mitschüler, andere sind inzwischen verstorben, und ein Rest lebt noch. Ihn grüße ich auf diesem Wege noch ganz herzlich. Zum Heimattreffen in Bad Essen erschienen Ende der fünfziger Jahre hin und wieder noch unsere ehemaligen Lehrer, wie Herr Ministerialdirigent Prasse und Oberregierungsrat Dr. Henkemeyer. Mit ihnen gab es für die Ehemaligen viel zu erzählen. Die Mädchen besuchten die Haushaltsschule vom 2. November bis zum 1. Juli durchgehend.

Aus ihnen gingen meistens auch tüchtige Bäuerinnen hervor. Ebenso segensreich wirkte sich auch die landwirtschaftliche Betriebsberatung durch die Lehrer der Landwirtschaftsschule aus. So sorgte diese junge Bildungsstätte in den Bauern- und Gutsbetrieben für eine sehr fortschrittliche Entwicklung, und sie trug mit dazu bei, daß sich der Kreis Deutsch Krone mit seinen Agrarleistungen im deutschen Vaterland sehen lassen konnte. Dies verdanken die Bauern und Landwirte ihrer Landwirtschaftlichen Schule. Aber auch das altherwürdige Gymnasium, die Aufbauschule, die Baugewerkschule, die Töchterschule, die Berufsschule und die Volksschule unserer Kreisstadt brachten tüchtige Männer und Frauen hervor. Alle diese Bildungsstätten sorgten dafür, daß der Kreis Deutsch Krone ein blühendes Land mit zufriedenen Menschen wurde. So grüßen wir unsere ehemaligen Kreisschulen für heute ganz herzlich aus der Ferne.“

Heimatfreundin **Martha Tesch**, Höbushentwiete 22, 2000 Wedel (Holstein), geb. Mattke aus Gollin, bemerkt dazu: „Ich besuchte 1939/40 die landwirtschaftliche Haushaltsschule in Deutsch Krone, anbei ein Bild von uns Schülerinnen. Vielleicht melden sich einige Mitschülerinnen bei mir.“

Heimatfreundin **Margarete Jung**, Gehrden: „Auch die Deutsch Kroner Höhere Töchterschule meldet sich zu Wort. Wir Ehemaligen durften aus traditionellen Erziehungsgründen nicht mit den Gymnasiasten gemeinsam die Schulbank drücken (nur in den untersten Klassen als

Vorschule fürs Gymnasium). So wurde vor dem 1. Weltkrieg diese höhere Bildungsstätte (Augenzeugin dieses entstehenden Baues, Heimatfreundin Edith Jung, Schleswig, erinnert sich noch) für die heranwachsenden Mädchen errichtet. Ich selbst war fünf Jahre dort Schülerin und sehe noch sehr genau die Lehrer(innen), Rektor W. und unsere unermüdlische, fleißige Hausmeisterin, Frau Brose, vor mir, die so manchen Gang ins Elternhaus dieser und jener Schülerin machte, um das vergessene Schulheft, die liegengebliebene Handarbeit zu holen. Strenge Ordnung herrschte zu der Zeit, und solch jugendliche Unordnung in Kopf und Ranzen wurde heftig bestraft (Nachsitzen und dergl.). Zu dem Gymnasium hatten wir Schülerinnen der Töchterschule, obwohl fast benachbart gegenüber der ev. Kirche und dem Schloßsee gelegen, nur einzelne private Beziehungen. Doch ab und an betraten wir mit unseren Eltern diesen ehrwürdigen Bau, gingen die breite Treppe nach oben und waren in der alten, schönen Aula begeisterte Zuhörer einer Dichterlesung, eines Klavierabends, von Kammermusik und Vorträgen, veranstaltet vom Verein für Kunst und Wissenschaft. Aber das ist alles schon lange her und doch wie gestern in der Erinnerung. Heute ist durch An- und Umbau unsere Töchterschule uns fremd geworden. Nur das Gymnasium steht unverändert in seiner schlichten Schönheit in der Königsstraße.“

Heimatfreund **Herbert Welke**, Jakob-Schiff-Str. 1, 6000 Frankfurt/M., schreibt: „Bei der Gründung unserer Schule, Deutsche Oberschule in Aufbauform, hat das Gymnasium durch Abstellung von Lehrkräften für wichtige Unterrichtsbereiche entscheidend mitgeholfen. Die Schüler der ersten Stunde erinnern sich dankbar an Professor Steffen und Studienrat Dr. Dorn, die durch ihre vielseitige, ruhige Unterrichtsführung uns Anfänger höherer Schulbildung, besonders denen aus den Dorfschulen, Vertrauen in die Leistungsfähigkeit gaben.



Schülerinnen der Landwirtschaftlichen Haushaltsschule in Deutsch Krone, 1939/40

Für alle Schüler unserer Schule war das traditionsreiche, bekannte Gymnasium im Unterbewußtsein eine Herausforderung, durch Leistung zu zeigen, daß wir hinsichtlich Können und Bildung für die moderne, von den Naturwissenschaften und der Technik beeinflussten Zeit den Gymnasiasten in nichts nachstanden. Ein besonders ehrgeiziger Wettstreit ergab sich auf sportlichem Gebiet zwischen den Jungen unserer Schule und dem Gymnasium, wobei wir trotz Minderzahl durchaus ehrenvoll abschnitten. Durch solche sportliche Konkurrenz ergaben sich auch Freundschaften zwischen Schülern beider Schulen. Unsere Mädchen spielten dabei eine besondere Rolle. Sie waren auf Bällen und in den Tanzstunden zum Ärger von manchem unserer Schüler bald begehrte Partnerinnen für die Gymnasiasten. Lange Zeit war für viele die ‚Rennbahn‘ auf der Königstraße zwischen Druckerei Halb und der Post die Bühne, auf der man sich zeigte und gesehen wurde. Durch solche sachlichen und persönlichen Beziehungen war das Gymnasium bald Konkurrent und Partner für unsere Schule und ihre Schüler.“

Heimatfreundin **Margarete Jung** schreibt: „Die Ehemaligen der Deutsch Kroner Volksschule, die das Fundament für alle weiterführenden Schulen war, nehmen auch Anteil an dem Jubiläumfest. Unsere Abc-Schützen lernten dort die Anfangsgründe allen Wissens wie Lesen, Rechnen und mit viel pädagogischem Einsatz durch die Lehrer besonders gut Schönschreiben. Die stattliche Schule lag am Jahnplatz und gegenüber dem Gymnasialsportgelände. Diese Grundschule beherbergte mehrere Male in der Woche in der schönen, großen Turnhalle Sport- und Turnvereine, und viele Deutsch Kroner aller Altersklassen bekamen dort zusätzliche Körperertüchtigung durch Gymnastik, Geräteturnen und Volkstanzkurse. Bekannte Geräteturner in der deutschen Sportwelt bekamen in dieser Deutsch Kroner Turnhalle ihre Ausbildung, und die Turnerinnen verschönten durch Gymnastik mit Tanz so manches Winterfest. Leider hat sich niemand gemeldet, der seine Volksschule in diesem Heimatbrief vertreten konnte.“

Herr **Fritz Harms**, Stettiner Straße 7, 3104 Unterlüß, schreibt: „Ich bin kein Deutsch Kroner, sondern ein Niedersachse. Ich habe jedoch die Staatsbauschule in Deutsch Krone besucht, und zwar ab Wintersemester 1939/40. Da ich zum 3. 12. 41 zur Wehrmacht einberufen wurde, konnte ich ausnahmsweise ein Notexamen machen, das ich mit Erfolg ablegte. Von den Lehrkräften habe ich noch in guter Erinnerung: Studienräte Senckpiel, Schleyer, Masuch, Groenke, Karsch und Dr.-Ing. Ehwalt. Während meiner Studienzeit habe ich in der Jahnstraße, Steinstraße und in der Buchwaldstraße gewohnt. Bei allen Vermietern habe ich mich wohlgefühlt. Die Betreuung war bei allen sehr gut. Auch das Essen in den Gaststätten und Restaurants war gut, reichlich und preiswert. Schon als ich im September 1939 zur Aufnahmeprüfung

das erste Mal nach Deutsch Krone kam, war ich sofort von der Schönheit dieser Stadt mit ihren beiden schönen Seen begeistert. Ich habe damals die Deutsch Kroner um ihre schöne Stadt immer wieder benediet. Ich möchte zwei Erlebnisse schildern, an die ich oft zurückdenke:

Eissegeln auf dem Großen Radun- oder Stadtsee: Nach Beginn des ersten Semesters im Herbst 1939 wurde von den Semesterteilnehmern eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, die sich das Ziel gesetzt hatte, bis zum kommenden Winter einen Segelschlitten zu bauen. Ich gehörte dieser Arbeitsgemeinschaft an. Eine Bauanleitung und das erforderliche Segel und Segelmast standen zur Verfügung. Das Material wurde besorgt. Wenn mir mein Studium die Zeit ließ, war ich dabei. Bei den Kufen gab es jedoch Probleme, denn hierfür mußten Gatterblätter von einem Sägewerk besorgt, zugeschnitten und die Laufflächen mit einem Hohl-schliff versehen werden. Erst eine weitere Firma half fachmännisch, und der Schlitten lief prima. Der Wettergott war uns hold, denn der See froh verhältnismäßig früh zu und blieb auch einige Wochen zugefroren. Es gab natürlich einen Aufruf von Schlittschuhläufern, als plötzlich eines Tages ein Segelschlitten auf dem Eis erschien. Es wurden täglich einige Segelschlittfahrten durchgeführt. Oft hing ein ganzer Rattenschwanz von Schlittschuhläufern am Heck des Segelschlittens. Doch eines Tages hatte der Spaß ein Ende, denn der Segelmast brach bei einem Wendemanöver. Leider konnte für diesen Winter kein neuer Mast mehr besorgt werden.

Der Vierer: Im Sommer verbrachte ich meine Freizeit (diese war jedoch recht bescheiden, da mir mein Studium kaum Freizeit ließ) meistens auf dem Wasser. Wir hatten eine gut aufeinander eingespielte Viererbesetzung. An einem herrlichen Sonntag ruderten wir wieder zum Buchwald, natürlich wie so oft ohne Steuermann. Kurz vor dem Café Buchwald

war eine Holzbrücke an der engsten Stelle des Sees, die Klotzowbrücke.

Sie hatte in der Mitte eine Durchfahrt für Ruderboote. Wir vier Ruderer saßen mit dem Rücken zur Fahrtrichtung und mußten nun versuchen, genau mitten durch diese Durchfahrt zu kommen. Leider kamen wir nicht genau parallel zu den Holzpfeilern durch die Durchfahrt, und der erste Ausleger unseres Ruderbootes rammte den hinteren Holzpfeiler. Nach kurzer Zeit saßen alle vier Ruderer im Wasser, denn das Boot war seitlich aufgerrissen. Die Folge war, daß wir das Boot auf dem Landweg tragen mußten, über den am See entlangführenden Promenadenweg zurück zum Bootshaus. Man kann sich vorstellen, daß wir manche schadenfrohe Bemerkung von Spaziergängern einstecken mußten.“

Die Gratulationsworte, die zu all den Berichten beigefügt wurden, werde ich im Juni-Heimatbrief veröffentlichen, da sie erst am 25. 5. bei der Schulfeier vorgelesen werden. Allen Mitarbeitern meines „Gesprächs“ im Mai-Heimatbrief danke ich vielmals und bitte, die Kürzungen aus Platzmangel anzuerkennen.

Wir Heimatfreunde freuen uns auf die besonderen Stunden in Bad Essen, das Wiedersehen mit Deutsch Krone im Bild mit begleitenden Worten, das Schülertreffen, die Feierstunden am 25. Mai und all die Gelegenheiten des Beisammenseins. Herzlich werden wir der Heimatfreunde gedenken, die daheim bleiben mußten. Im Juni-Heimatbrief berichte ich von meinen Eindrücken und all Ihren Zuschriften, die ich im März und April erhielt. Ihnen, getreue Leser, für den vielbesungenen Mai sonnige, warme Tage, regenfeuchte Nächte (Wasser ist eine Kostbarkeit geworden) und heimatverbundene Grüße, besonders meinen Geburtstagsgratulantinnen in herzlicher Dankbarkeit.

Ihre **Margarete Jung**

Erinnerung! Schlopper Treffen: Termin 24./25. Mai Kurhotel Höger



Gespräche, die wie eine Brücke in die Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Weiter geht's mit unserer kleinen Erinnerungsreise in Schneidemühl (Heimatkunde von Lehrer W. Roloff):

Durchwandern wir Schneidemühl von Süden nach Norden, so kommen wir aus dem Bahnhofsviertel zunächst auf den kleineren „Wilhelmsplatz“. Dieser Teil der Stadt, die Posener Vorstadt, bildete einst das Getto Schneidemühls. Heute noch finden wir auf dem Wilhelmsplatz die Synagoge, von Ahorn und Linden freundlich umstanden. Von hier aus erblicken wir die zweitürmige, altherwürdige katholische Kirche, deren Baustil ein Gemisch von Renaissance und Barock ist. Ihr ältester Teil (der Chor) soll um 1619 erbaut worden sein. Vom Platze aus bis zu dieser Kirche überschauen wir den Teil Schneidemühls, in dem sich im Jahre 1893 das Brunnenunglück abspielte. Das alte Gotteshaus blieb wie durch ein Wunder verschont, während das daneben stehende Propsthaus derartige Risse bekam, daß es mit den anderen Häusern dieses Viertels abgebrochen und neu erbaut werden mußte.

Wenden wir uns nun dem Herzen unserer Stadt, dem „Neuen Markt“, zu. Er bildet einen breiten Ring und ist einer der schönsten Plätze in der Reihe der Posener Städte. Im frischen Grün der Linden und Kastanien steht unsere sehr einfache evangelische Stadtkirche. Sie wurde im sogenannten „Irrgarten“ auf dem Markte im Jahre 1822 erbaut; der damals noch fehlende Turm ist 1861 zugefügt worden. Vor ihm steht das von Fritz Heinemann in Charlottenburg entworfene und ausgeführte Standbild Kaiser Wilhelm I., das, 1893 eingeweiht, eine Zierde unserer Stadt ist. Auf der Nordseite erhebt sich

dicht an der Kirche eine schlichte Granitsäule mit dem jedem Preußen wertigen Kreuz von Eisen, eine Erinnerung an die Befreiungskriege, 1815 hier errichtet.

Der „Neue Markt“ ist auch der Schauplatz der historischen Ereignisse Schneidemühls. Ein Eckhaus der Posener Straße trägt eine schwarze Marmortafel mit folgender Inschrift in goldenen Buchstaben: „In diesem Haus fand die Königin Luise gastliche Aufnahme im Oktober und November 1806 auf der Flucht vor Napoleons Heeren.“ Nach der Überlieferung sprach die Königin Luise zu den Schneidemühler Bürgersleuten, die sie voller Anteilnahme umstanden, die denkwürdigen Worte: „Was seht ihr, Kinder, denn an mir? Ich bin eine arme Soldatenfrau!“

Schneidemühl hatte auch auf dem Neuen Markt seine Revolution und dazu noch eine lustige. Eine große Anzahl Reserve- und Landwehrmänner, überwiegend aus Kujawien, waren zum Kriege 1866 nach hier beordert, um eingekleidet zu werden. Viele ihrer Frauen gaben ihnen bis in unsere Stadt das Abschiedsgeleit. Die Wehrmänner aber randalierten regelrecht.

Da kam der Oberst von Kleist, der Kommandeur der Ulanen, auf den famosen Einfall, die Musikbande des Regiments auf dem Neuen Markt aufzustellen. Bald erschallte die prickelnde Weise des Krakowiak und verschiedener Mazurs; den revoltierenden Männlein und Weiblein fuhr der Rhythmus in die Gebeine, und statt blutiger Schreckensszenen sah man bald fröhlich tanzende Paare. Die vergnügte Revolution von Schneidemühl ist bis weit in die deutschen Lande hinein viel belacht worden.



Wilhelmsplatz — Postamt u. Synagoge.

Wandern wir vom „Neuen Markt“ nach Osten, so kommen wir über die Küddow in die „Bromberger Vorstadt“; der alte Schneidemühler sagt: Wir gehen nach „Überbrück“. Von der Brücke aus, die leider immer noch die einzige befahrene Verbindung des Ostens mit unserer Stadt ist, betrachten wir den Fluß und seine Umgebung. Die Küddow teilt sich nördlich vor der Brücke in drei Arme; wir genießen den lieblichen Anblick eines nach Norden offenen, mit Erlen und Weiden bestandenen Wiesen- und Inseltales, das in der Ferne von dunklen Kiefern umrahmt ist.

(Wird fortgesetzt)

Nun zu den Posteingängen!

Heimatfreundin Elisabeth Nikolai, geb. Maiwald (Seminarstr. 39), aus 5300 Bonn 1, Landsberger Straße 11, schickte zwei alte Bilder. „Das eine ist ein Ausflug vom Kindergottesdienst der Johanniskirche im Waldschlößchen aus dem Jahre 1932/33.“

Dazu einige Namen: Die vierte von links ist Edith Handke, 6. Elisabeth Maiwald, 9. Irmgard Domi (Martinstr.) 10. Johanna Bold, 12. Irmgard oder Lotte Selke, 12. Adelheid Krumrey, geb. 1919 (gestorben 2. 2. 1988). Wer sich erkennt, bitte melden.



Kindergottesdienst der Johanniskirche 1932: Im Waldschlößchen

Das andere Bild stammt vom Schneidemühler Marine-Verein in Cammin an der Ostsee, wo ein großes Marinetreffen der Vereine stattfand.

Mein Vater, Willi Maiwald, hatte den Verein mit seinem Bus gefahren, und ich durfte als 13jährige mitfahren. Für mich war es ein Erlebnis, habe ich doch das erste Mal die Ostsee gesehen und auch darin gebadet. Auf dem Bild kenne ich nur Rudi Böse.“

So schreibt Heimatfreundin Elisabeth Nikolai.



Marineverein aus Schneidemühl, 1932/33

Zwei Ideen – einen Gedanken hatten zwei Heimatfreunde: **Herbert Richter** (Hasselstr.) aus 8500 Nürnberg 30, Vialis-Straße 186, Tel. 09 11-40 39 38, und Frau **Margarete Block**, geb. Ast (Gartenstr. 18), aus 8172 Lenggries, Dr.-Siegfried-Block-Straße 2. Beide schickten über 50 Aufnahmen von ihrer Reise in die Heimat Schneidemühl. Heimatfreund Richter stellt seine Bilder nach Veröffentlichung im Heimatbrief der Heimatstube in Cuxhaven zur Verfügung. Und da ich diese Idee gut finde, sage ich herzlichen Dank. Wie wäre es, wenn wir es mit allen Bildern (außer Originalen) so halten wollten?

Heimatfreundin **Margarete Block** schreibt: „Man liest immer wieder gerne Berichte über Fahrten in die Heimat. Jeder sieht und empfindet die Rückkehr nach Schneidemühl anders. Einem ist dieser Weg wichtig, einem anderen wieder ganz etwas anderes. Aus dieser Ansicht heraus habe ich unsere Reise (wir fuhren zu dritt) aufgeschrieben, dazu die 50 Bilder. Mit mir fuhren **Hilde Dobberstein**, geb. Ewert (Berliner Str.), und **Gretel Joswig**, geb. Banetzki (Gartenstr. 42). (Der Reisebericht folgt später). Ferner schreibt Frau Block: „Seit April 1945 wohne ich in Oberbayern in den Bergen und vermisste sehr das weite Land, die weite Sicht. Das einzige Gute in Lenggries ist, daß das Tal sehr groß ist und nach Norden hin offen.“ Wie Sie sehen, liebe Heimatfreunde, kommen diesmal Schneidemühler Grüße aus den Bergen.

Heimatfreund **Lothar Rosenstiel** aus 3578 Schwalmstadt 1, Wasenberger Straße 5, fand aus dem Nachlaß seiner Mutter und Schwester, Ruth und Eva Rosenstiel, Schneidemühl, Brauerstraße 11/17, zwei Bilder von der Ober-Realschule der Schulklasse U2b und O2b von 1932 und 1933 mit Studienrat Grix. Alles Jahrgänge von 1916/18. Herr Rosenstiel stellt uns die Bilder zur Verfügung, doch bevor sie ins Bilder-Archiv nach Cuxhaven in die Heimatstuben kommen, stelle ich Ihnen diese einmaligen Erinnerungs-Bilder im Heimatbrief vor. Sollten davon Bilder gewünscht werden, bitte mir zu schreiben. Auch wußte Herr Rosenstiel noch einige Namen, so auch, daß Fritz Lüdtke im Polenfeldzug gefallen war wie auch Armin Amlin als Oberleutnant 1943 im Kaukasus.

1932-Klasse U2b: Prellwitz, Niedrich, Fricke, Karnuth, Radtke, Weimar Rosenstiel, Brandt, Lange, Remus, Bandte, Lüdtke, Amling, Ahrens, Weber?, Krüger, Zielke, Günther, Str. Griz. Die Namen wiederholen sich auch auf dem Klassenbild von 1933-O2b.

Johannes und Margarete Krenz (Kloplockstraße) feierten am 11. März 1990 ihre goldene Hochzeit. Sie wohnen in der DDR 1280 Bernau, Goethestraße 4 (mitgeteilt von **Maximilian Martenka**, geb. 1913 in Hasenberg, gewohnt in Schneidemühl, Schmiedestraße 17, heute in 20772 Esbeck, Langereihe 82, Tel. 0 45 32/4 24). Dem goldigen Paar nachträglich weiterhin viel Glück und Segen!



Hindenburg-Nagel-Feier am 3. Oktober 1915 in Schneidemühl beim Denkmal Kaiser Wilhelm I. am Neuen Markt. Vor dem Denkmal in Zivil OB Dr. Carl Krause („Karl der Große“)



Oberrealschule, U2b/1932, mit Studienrat Grix



Oberrealschule, U2b/1933, mit Studienrat Grix

Zu dem Bild in der Heimatzeitung Nr. 1 von 1990 – Zerstörte Hasselstraße – sind zwei Zuschriften gekommen. Frau **Christel Brandt**, geb. Wagner, aus 3410 Northheim 1, Kanalstraße 12, schreibt: „Es ist meine Geburtsstraße. Wenn ich mich auch nicht mehr so recht an die Namen der einzelnen Bewohner erinnern kann, so hoffe ich aber, etwas zur Aufklärung zu tun. Ich beginne von der Marktseite/Rathaus aus, also linke Seite. Da ist das Haus vom Pfarrer Schattke, dann das Haus von Dr. Sohr, dann das Haus, wo der kleine Schuhladen drin war, dann Schrotthändler Reich. Das große Haus (wo auf dem zerstörten Bild oben ‚Hasselstraße‘ steht) gehörte Kaufmann Maschke, anschließend war Fleischer Klein, daneben dann Kopitzke (Dachdecker oder Maurer), dann Fleischerei Florian. Daran war mein Elternhaus, Sargeschäft Wagner, dann war von Herrn Welz (Drogerie-Markt) ein Haus, und das Eck war die Feuerwehrwache. Auf der rechten Seite der Straße vom Markt war die Landesbank – Bäcker – Richter – Schlosser Senger, da wohnte Familie Altenburg mit drin (Schneider). Dann kam die Buchdruckerei Reißberg, anschließend Maler Klauke, daneben ein einstöckiges Haus von den Erben Maiers, daneben ein zweistöckiges Haus (auch von Maiers), da war die Bäckerei Rundmann drin.“



Hasselstraße von 1976, Ostseite, Blick von der Bäckerstraße in Richtung Markt, links noch alter Baumbestand.

Als zweiten Bericht stellt sich ein Heimatfreund vor: „Mein Name ist **Herbert Richter**, geb. 1933. Mein Vater war der Kaufmann Walter Richter, Plöttker/Ecke Jägerstraße. Meine Mutter war Margarete Richter, geb. Maschke, aus der Hasselstraße, meine Großväter waren Kaufmann Albert Richter (Neue Bahnhofstraße) und Kaufmann Carl Maschke (Hasselstraße). Meine Eltern wurden 1940 geschieden. Danach zog meine Mutter mit meiner Schwester Lieselotte und mir in das Großelternhaus Hasselstraße 14. Meine Mutter hatte lange vor dem Krieg das Haus Hasselstraße 15 gekauft, das Nebengebäude vom Großelternanwesen zum Markt hin, wo Werner Miethe wohnte, der mich 1988 ausfindig machte. Wir hatten eine frohe Jugend miteinander. Vormittags war Schule, nachmittags gab es Arbeit. Ich mußte für das Geschäft meiner Tante Maschke mit Pferdefuhrwerk Holz und Kohlen mit ausfahren helfen.“



Rückansicht Hochhäuser in den Gärten der Hasselstraße Nr. 14 und Nr. 15, rechts der Häuser Verlängerung der Mühlenstraße, links noch altes Stadtfuhrpark-Gebäude mit Gefängnis.

Daher kannte ich mich gut in der Stadt aus. In der Freizeit spielten wir gern auf den Baggen-Feldern am Stadtgartenamt, auch die Stadt gehörte uns. Zu dem Bild in dem Heimatbrief Nr. 1-1990 möchte ich bemerken, daß hier ein Fehler unterlaufen sein muß. In der Hasselstraße gab es meines Wissens keine Ladengeschäfte mit Rundbögen an den Auslagen. Ich lasse mich aber gerne eines Besseren belehren, wenn es doch richtig sein sollte. Ich habe eine Skizze der Hasselstraße gezeichnet, vielleicht läßt es sich ermöglichen, sie zu zeigen, andernfalls sollte das Bild nochmals zur Diskussion und zum Nachdenken anregen.“

Des weiteren schildert Heimatfreund Herbert Richter seine erste Reise in die Heimat im Jahre 1976, und da ich meine, daß in dieser Zeit vieles noch anders aussah in Schneidemühl, ein kleiner Überblick: „Im Mai 1976 reisten meine Frau und ich über Helmstedt, Frankfurt, Landsberg und Schloppe nach Schönlanke, wo wir Quartier hatten, da es in Schneidemühl keines gab. Von Schönlanke fuhren wir mit dem klapprigen Linienbus nach Schneidemühl; Haltestelle



Alte Turnhalle des Gymnasiums. Die Bismarckschule spazierte zum Turnen in diese Turnhalle zur Friedrichstraße.



Turnhalle-Lyzeum, Milchstraße, Einsendlerin: Margarete Block, geb. Ast, von ihrer Reise 1988.



Bromberger/Ecke Eichberger Straße, links Reste des Kirsteinschen Mehllagers, aufgenommen 1976. Links die Hausfront der Kirsteinschen Mühle ziert heute als Vorderfront ein Restaurant und heißt ‚Zur Mühle‘. Im Restaurant ist innen alles symbolisch einer Mühle nachgemacht. Links am Eingang hängt an der Seite ein großes Mühlrad. Ein alter Mahlstein liegt vor dem Restaurant eingebettet mit Blumen.

war am Tunnelausgang vom Bahnhof. An alten Häusern und Bäumen habe ich vieles wiedererkannt und wußte, in welcher Straße ich mich befand. Bei der alten Brücke hatten die Polen das Fließ, die Gordalina, mit Abraum der Stadt zugeschüttet, dann ein neues Bett für die Küddow gegraben, so daß von der Badeanstalt zur Brücke eine gerade Strecke ist. Zu dieser Zeit wurde die Kirsteinsche Mühle (da stammt meine Großmutter väterlicherseits heraus) abgeräumt. Die Hasselstraße ist vollkommen neu entstanden; von den Häusern meiner Skizze ist nichts mehr vorhanden. Über das Grundstück vom Pfarramt durch die Gärten zum Stadtberg geht die neue Hauptstraße, nicht durch die Friedrichstraße. Die großen Hochhäuser stehen in den Gärten von Hasselstraße Nr. 15 und 14. Der städtische Fuhrpark von Schneidemühl existiert noch, desgleichen das Gefängnis. Die neue Feuerwehr befindet sich gegenüber, durch einen Gartenstreifen getrennt vom alten Stadtgartenamt, im Hasselort.

Die hohen Gehsteige vor dem Markt wurden wahrscheinlich wegen Hochwassergefahr errichtet. 1945 sind oberhalb von Koschütz die Wehre zerstört worden, so daß die Küddow frei fließen konnte. Hinten nach der Brauerstraße, wo der Steg zum Bahnhof führte, fehlte ein Teil des Terrains. Ein neuer Steg wurde erstellt. Vom ganzen Neubaugebiet Plöttker/Jägerstraße ist nichts vorhanden gewesen. Der Stadtberg, wo früher Luther- und Hindenburgschule standen, war eine abgeräumte Trümmerfläche. Der Friedhof war völlig abgeräumt, der frühere Standort der Friedhofskapelle war am roten Ziegelabfall erkennbar. Der Stadtpark bot 1976 noch ein trauriges Bild. Doch, liebe Heimatfreunde, wer heute durch diesen Teil des Stadtparkes geht, wird sehen, daß sich viel geändert hat. Unser lieber alter Pavillon, der im 18. Jahrhundert erbaut wurde, grüßt auch heute vertraut jeden Besucher. Der Pavillon bekam im vergangenen Jahr ein neues Kupferdach, und der Zementsockel wurde rot verklütert. Auch wurde nicht nur der Pavillon

weiß angestrichen, sondern auch alle Bänke. Außerdem bekam der Stadtpark-Teich, auf dem zwei weiße Schwäne schwimmen, rings um den Teich eine Uferbefestigung mit Holzpfählen.

Die Sauberhaltung des Parks wird von Schülern ausgeführt.“

Heimatfreund **Rudi Gollnast** (Gr. Kirchenstr. 24) aus 2000 Hamburg 55, Ramckeweg 4, begrüßt auch sehr die offenen Grenzen. Seit 1945 lebte er von seinem einzigen Bruder Horst getrennt, und weder sein Bruder noch ein Verwandter bekam eine Einreisegenehmigung, auch nicht zu seiner Mutter und seines Vaters Beerdigung. Um so überraschter war er, daß sein Bruder mit seiner Familie (noch vor der Grenzöffnung) zu seinem 65. Geburtstag anreisen durfte. So groß die Wiedersehensfreude auch war mit seinem Bruder, lag doch für Rudi eine aufregende Zeit hinter ihm, und das kam so:

Heimatfreund **Wolfgang Kühnel** (Berliner Str. 6) aus Hamburg, mit Lebensgefährtin, wollte nicht allein in die Heimat fahren, und so ist ein lange ersehnter Wunsch von Rudi, zusammen mit seiner Frau Anneliese zu fahren, in Erfüllung gegangen. „Es wurde ein wunderbarer Aufenthalt in Schneidemühl“, schreibt Rudi Gollnast. „Auch konnte ich Anneliese endlich die Stadt zeigen, in der ich geboren bin. Der Ausblick im Hotel Rodlo im 9. Stock über die Stadt zur Marktseite hin ist einmalig. So war auch unser Spaziergang zum Sandsee: hin fuhren wir vier mit dem Taxi, zurück wollten wir laufen und auch noch gleich den Stadtpark mit besichtigen. Was wir als Kinder geschafft hatten, werden wir heute doch erst recht schaffen! Das dachten wir, aber dieser Fußmarsch hatte es in sich. Erst mal schon war die Brücke weg. Im Wald knickte Anneliese mit dem Fuß um. Durch Aufmunterungen unsererseits, daß wir bald am Ziel wären, waren wir dann auch alle erschöpft, aber glücklich, als wir uns endlich gegenüber vom Pavillon auf einer Bank ausruhen konnten. Als Wolfgang und ich von unseren Jugendstreichen erzählten, waren die Strapazen vergessen. Leider war die Zeit in Schneidemühl viel zu kurz,



Wer erkennt sich auf diesem Schulbild der Bismarckschule, links mit Lehrer Zielke? Bitte mir dann zu schreiben, da leider keine Adresse angegeben wurde und auch nicht, um welche Klasse es sich handelt. Das Bild stammt aus dem Bild-Archiv.

und wir überlegen schon wieder zu einer zweiten Reise, denn nicht nur wir fühlten uns wohl in unserer Heimat, auch den Frauen gefiel es, besonders Anneliese. In Hamburg leidet sie sehr unter Schlafstörungen, aber in Schneidemühl konnte sie schlafen. Wie sagt man: ‚Wie ein Murrelter!‘ Aber mit ihrem Fuß hatte sie doch nochmal Pech: bei einem Regenmatsch rutschte sie aus und zog sich einen kom-

plizierten Bruch zu. Und das alles vor meinem 65. Geburtstag, den wir alle so schnell nicht vergessen werden. Doch das schönste Geschenk war, Anneliese durfte an diesem Tag auch mit dabei sein! Ende gut – alles gut!“

Gedichte aus dem Netzekreis!
 Mutter! Das Wort ist heiliger Klang.
 Ist Lerchenjubel und Glockengesang –
 Ist Wachsen und Blühen
 und Werden und Reifen,
 Ist alles Verstehen und alles Begreifen,
 Ist tiefste Qual und seligste Wonne.
 Ist dunkelste Nacht
 und leuchtendste Sonne –
 Ist innigstes Glück
 und erhabene Freude.
 Ist Trost und Labsal in allem Leide.
 Ist alles Verzeihen und alles Vergeben,
 Ist Zuflucht und Heimat
 im ruhlosen Leben –
 Ist Sternenschimmer im Weltgebraus,
 Ist Liebe über das Grab hinaus –
 Ist seliges Geben und Sichverschenken,
 Ist heiliger Friede und stilles Gedenken.
 Ist weltweites Rufen,
 das nimmer verweht,
 ist das uralt ewige Menschheits-Gebet.

Es grüßt in Verbundenheit zur Heimat
 Eure Lore



Bild nochmals zur Diskussion gestellt und zum Überlegen. Heimatfreund Herbert Richter meint, in der Hasselstraße gab es keine Häuser mit Rundbögen.

SCHNEIDEMÜHL

Deutsch Kroner Glückwunschecke

- 93 Jahre:** Am 15. 6. Elisabeth Schulz, „Schwester Bonaventura“ (Schloppe), 6238 Hofheim/Ts., Altenheim „Haus Maria Elisabeth“, Rödersteinweg 6.
- 92 Jahre:** Am 29. 5. Frieda Laufmann, geb. ? (Schloppe), 4950 Minden, Brüderstr. 16, Städt. Altenheim. — Am 12. 6. Anna Mielke, geb. Konitzer (Rose), 5472 Plaidt, Sonnenland 26 b/So. Johannes.
- 89 Jahre:** Am 27. 4. Bernhard Mallach (Bergstr. 1), 1000 Berlin-Spandau, Kaiserstr. 18.
- 88 Jahre:** Am 22. 5. Elisabeth Bloch, geb. Arndt (Schloppe), 5000 Köln 60, Steinberger Str. 14.
- 87 Jahre:** Am 24. 5. Aloys Gesse (Jastrow), DDR-1156 Berlin, Paul-Zobel-Str. 16. — Am 30. 5. Walter Schendel (Königsberger 38), 5000 Köln 90, Parkstr. 49. — Am 31. 5. Alois Misiak (Königsberger), 2190 Cuxhaven 13, Von-Kleist-Str. 14. — Am 16. 5. Paula Persike, geb. Faust (Tütz), DDR-1303 Finowfurt, Flößerstr. 13. — Am 17. 5. Schmiedemstr. Max Lüdtke (Rederitz), 5553 Zeltingen-Rachting, Bahnhofstr. 1. — Am 14. 6. Theresia Zeggel, geb. Wiese (Eichfier), 2280 Westerland, Danziger Str. 4. — Am 31. 5. Erwin Rudow (Berliner 37), 8070 Ingolstadt, Hans-Denck-Str. 56.
- 86 Jahre:** Am 31. 5. Anna Zopick, geb. Riebschläger (Ritterstr.), 5601 Gruiten, Haudigweg 21. — Am 3. 6. Johannes Grünke (Walter-Kleemann-Str. 23), 4150 Krefeld 1, Peter-Lauten-Str. 58. — Am 5. 6. Alois Manthey (Tütz-Abb.), 5300 Bonn-Godesberg, Truchseßstr. 15. — Am 23. 5. Bruno Lipke (Heinrich 2), 6795 Kindsbach/Pfalz, Wiesenstr. 17. — Am 13. 6. Herta Krüger, geb. Discher (Hasenberg), 2081 Appen-Etz, Siedlungsweg 33. — Am 22. 5. Hedwig Bachmann, geb. Klawun (Rederitz), 2350 Neumünster, Viceinstr. 13.
- 85 Jahre:** Am 28. 5. Margarete Petersohn, geb. Jablonski (Königsberger 9), 2190 Cuxhaven, Papenstr. 110. — Am 2. 6. Anni Pohl (Wilhelmshorst), 3000 Hannover, Gr. Düwel 34. — Am 15. 6. Beate Koblitz, geb. Steinke (Schneidemühler), 5330 Königswinter 1, Königstr. 3. — Am 25. 5. Angela Weber, geb. Doege (Lebehnke), 3500 Kassel, Pettenkofferstr. 3. — Am 11. 6. Paul Wagner (Rose), DDR-2031 Verchen.
- 84 Jahre:** Am 23. 5. Antonia Willi, geb. Klatt (Neu-Strahlenburg), 7200 Tuttlingen, Konzenbergstr. 28. — Am 30. 5. Maria Wendt (Schulzendorf), 5982 Neuenrade, Wemensiepen 43. — Am 10. 6. Johannes Kerl (Freudenfier), 4700 Hamm, Starenschleife 34. — Am 12. 6. Paul Krüger (Tütz, Feldstr. 12), 5160 Düren, Schwarzenbroichstr. 14. — Am 24. 5. Leo Manthey (Rederitz), 3200 Hildesheim, Hinter dem Schilde 37.
- 83 Jahre:** Am 27. 5. Anna Schmidt, geb. Polzin (Dt. Krone), 4000 Düsseldorf, Harfstr. 59. — Am 28. 5. Karl Marohn (Rosenfelde), 6900 Heidelberg, Lenaustr. 4.
- 82 Jahre:** Am 28. 5. Ob.-Reg.-Rat a. D. Kurt Venzlaff (Dt. Krone), 5657 Haan, Jägerstr. 28. — Am 31. 5. Herta Zank (Märk. Friedland), 1000 Berlin 44, Sonnenallee 92. — Am 12. 6. Johannes Heyers (Zippnow 27), DDR Schwerin, Platz der Jugend 7. — Am 28. 5. Gerda Rüger, geb. Winkler (Machlin), 4220 Dinslaken, Fichtenstr. 68 a. — Am 14. 6. Margarete Tetzlaff, geb. Ziebarth (Tütz), 1000 Berlin 13, Heckendamm 283i. — Am 7. 6. Hildegard Blankenburg, geb. Bethke (Färber 4, Schlageter 3), 2083 Halstenbek, Poststr. 20. — Am 15. 6. Hildegard Post, geb. Göhlich (Dt. Krone), DDR-7543 Lübbenau, Friedr.-Engels-Str. 2.
- 81 Jahre:** Am 23. 5. Hedwig Pockrandt, geb. Teske (Mellentin), 3000 Hannover-Miesburg, Wilhelm-Busch-Str. 48. — Am 15. 6. Fritz Bambam (Schloppe), 2906 Wardenburg-Südmoslesfehn, Korsostr. 98. — Am 10. 6. Alwine Lempe, geb. Schauer (Scharnhorstring 8), 4044 Kaarst 2, Höhenweg 15, beim Sohn Gerhard. — Am 25. 5. Meta Hoffmann, geb. Manthey (Gottbrechtstr. 5 a), 2000 Hamburg 26, Wichernsweg 28 b. — Am 13. 6. Maria Kühn, geb. Ritter (Hindenburg 6), 7210 Rottweil, Zimmerstr. 61.
- 80 Jahre:** Am 29. 5. Ingeborg Nass, geb. Feist (Märk. Friedland), 2300 Kiel, Waitzstr. 86. — Am 9. 6. Gerda Wiese, geb. Haack (Dt. Krone), 2300 Kiel, Pestalozzistr. 54. — Am 24. 5. Gertrud Müller, geb. Bednarek (Jastrow), DDR-4602 Wittenberg-Piesteritz, Nordstr. 17. — Am 24. 5. Bernhard Manthey (Knakendorf), 4000 Düsseldorf 13, Kölner Landstr. 431. — Am 7. 6. Anni Fröhlich, geb. Paß (Rederitz), 2350 Neumünster, Breslauer Str. 6.
- 79 Jahre:** Am 26. 5. Waltraud Stoppenbrink, geb. Arndt (Jastrow), 4979 Löhne 3, Goethestr. 39. — Am 26. 5. Giesela von Tesmar, geb. Preuß (Dt. Krone), 2280 Westerland/Sylt, Strandstr. 22, App. 74. — Am 26. 5. Erich Bartel (Märk. Friedland), DDR-2900 Wittenberge, E.-Thälmann-Str. 3. — Am 27. 5. Johannes Riebschläger (Knakendorf), 4950 Minden, Alte Hansbergertorstr. 12. — Am 30. 5. Dr. Ernst Steffen (Dt. Krone), 2000 Hamburg 13, Röthenbaumchaussee 55. — Am 3. 6. Elfriede Quast, geb. Adler (Märk. Friedland), 3051 Hohnhorst 2, Kleine Bunte 6. — Am 8. 6. Willi Thiede (Märk. Friedland, 3354 Dassel, Alterbachstr. 1. — Am 9. 6. Ob.-Stud.-Rat a. D. Alois Teske (Quiram), 3100 Celle, Bauerkamp 3. — Am 15. 6. Bäcker-mstr. Martin Warnke (Lebehnke), 49040 Neuß, Dreikönigstr. 16. — Am
7. 6. Joachim Ritter (Rosenfelde), Levi-ston-Minnesota, USA. — Am 28. 5. Giesela Asch, geb. Lenser (Friedrichstr. 5), 3470 Höxter 1, Goethestr. 18.
- 78 Jahre:** Am 17. 5. Anna Ciesilski, geb. Manthey (Flottstr. 7), DDR-2031 Verchen. — Am 23. 5. Lieselotte Pehnack, geb. Niepen (Trift 23), 4018 Langenfeld 3, Karl-Sonnenschein-Weg 25. — Am 1. 6. Erna Mach, geb. Hagedorn (Tutz), 3160 Lehrte, Arndtstr. 10. — Am 2. 6. Margot Busch, geb. Maßwarb (Hohenstein-Marquardsthal), 3250 Holtensen/Hameln 8, Hoyastr. 10. — Am 10. 6. Horst Nelius (A.-H.-Str. 15), 2060 Oldesloe, Sülzberg 7. — Am 14. 6. Klara Schulz, geb. Fiebing (Märk. Friedland), 4400 Münster, Am Kerler Kamp 42 b/So. — Am 17. 5. Herta Tetzlaff, geb. Polzin (Mellentin), 2740 Bremer-vörde, Waldstr. 79. — Am 21. 5. Frieda Lieske, geb. Wilk (Brenckenhoff 36), 4100 Duisburg 18, Friedrich-Ebert-Str. 15.
- 77 Jahre:** Am 17. 5. Geistl. Rat i. R. Eduard Mellenthin (Schlageter 23), 6990 Bad Mergentheim, Kolpingstr. 14. — Am 17. 5. Günther Rossow (Berliner 23), 8592 Wunsiedel, Bergstr. 11. — Am 28. 5. Angeliga Donner, geb. Hellweger (Abbau 10), 1000 Berlin 62, Meiningerstr. 9. — Am 16. 5. Alfred Ost (Kat-tun), 2070 Ahrensburg, Gustav-Delle-Str. 11a. — Am 28. 5. Anna Catharina Karau, geb. Klatt (Tütz-Schloppe), 5600 Wuppertal 1, Norkshäuschen 147. — Am 29. 5. Ulrich Brauer (Karlsruhe), 5828 Ennepetal, Milspe, Fichtenstr. 11. — Am 3. 6. Antonie Kalbus, geb. Hohen-see (Birken 6), 4230 Wesel, Fürsten-berger Str. 3. — Am 27. 5. Beda Bleck, geb. Steinke (Zippnow), 3057 Neustadt 1, Arnswalder Str. 10.
- 76 Jahre:** Am 17. 5. Elisabeth Kube, geb. Falkenberg (Friedrich 3), 4400 Münster, Falkenweg 25. — Am 8. 6. Günter Deuter (König 46), 2000 Hamburg 67, Groten Hoff 17. — Am 15. 6. Jutta Meißner, geb. Kolbow (Hindenburg 16), 4930 Detmold-Hiddesen, Römerweg 9, Wohnstift Augustinum. — Am 22. 5. Helene Gerken, geb. Lange (Stranz), 4100 Duisburg 1, Grabenstr. 86. — Am 4. 6. Else Kadritzke, geb. Paubandt (Heimstättenweg 25 c), 2420 Eutin, Holstenstr. 54. — Am 1. 6. Minna Volkmann, geb. Schindel (Freudenfier), 4973 Vlotho, Siedlungsstr. 13.
- 75 Jahre:** Am 17. 5. Irmgard Böhme, geb. Aßmann (Litzmann 11), 4000 Düsseldorf 1, Brehmstr. 43 a. — Am 20. 5. Margarete Tetzlaff, geb. Buske (Lubsdorf), 5000 Köln 40, Unter Gottes Gnaden 117. — Am 11. 6. Hildegund Neumann, geb. Polzin (Berliner 3), 2853 Midlum-Bremerhaven. — Am 18. 5. Luise Ströder, geb. Steves (Mellentin, Freigut), 8700 Würzburg, Schlesigerstr. 22. — Am 6. 6. Hans Manthey (Dyck), 2000 Hamburg 53, Böttcher-kamp 39.
- 74 Jahre:** Am 18. 5. Maria Will, geb. Will (Lubsdorf), 1000 Berlin 27, Wilkestr. 15. — Am 8. 6. Elfriede Wannert, geb.

Runge (Trift 7), 8500 Nürnberg, Wettersteinstr. 54. — Am 9. 6. Paul **Pathun** (Königsberger), 5880 Lüdenscheid, Asenberg 64. — Am 5. 6. Jacob **Müller** (Hoffstädt-Döberitzfelde), 2444 Heringsdorf/Holst., Brokoernring 23.

73 Jahre: Am 17. 5. Frieda **Roepke** (Machlin), 5090 Leverkusen 3, Görlitzer Str. 24e. — Am 18. 5. Erna **Karuhn**, geb. Thom (Jastrow), 2000 Hamburg 70, Sonnenweg 17 b. — Am 1. 6. Anni **Fey**, geb. Fierke (Litzmann 3), 5200 Bad Godesberg, An der Nesselburg 27. — Am 2. 6. Marga **Lucas**, geb. Hennig (Friedrich 1), 2400 Lübeck, Brahmstr. 6 b. — Am 14. 6. Elly **Peetsch**, geb. Erben (Königsberger 50), 7800 Freiburg, Eichhelde 59. — Am 20. 5. Irmgard **Dietrich** (Jastrow), 1000 Berlin 62, Fritz-Elsas-Str. 17. — Am 7. 6. Fridel **Neuenfeldt**, geb. Hackbarth (Post 10), 5300 Bonn, Renoirstr. 20; dgl. Annemarie **Hackbarth**, 5300 Bonn-Endenich, Schledener Str. 2.

72 Jahre: Am 17. 5. Lehn. i. R. Agnes **Lange** (Abbau 75), 2330 Eckernförde, Domstag 73. — Am 19. 5. Gerhard **Heske** (Jastrow), 3000 Hannover 61, Milanstr. 77. — Am 19. 5. Gerhard **Sottmeier** (Berliner 22), 6457 Maintal 1, Hermann-Löns-Str. 9. — Am 26. 5. Siegfried **Steffen** (Tütz), 3220 Alfeld, Leine, An der Dohner Schule 3. — Am 27. 5. Martha **Blieske**, geb. Jendreyczak (Streit 17 u. Zippnow), 2000 Hamburg 90, Konsul-Renk-Str. 3. — Am 3. 6. Christel **Thomas**, geb. Nitz (Berliner 30, Markgrafen 13), 6100 Darmstadt, Soder Str. 50. — Am 25. 5. Maria **Berg** (Berliner Str. 24), 5000 Köln 30, Rektor-Klein-Str. 21.

71 Jahre: Am 18. 5. Heinz **Kobi**, (Märk. Friedland, 4100 Duisburg 11, Duisburger Str. 52. — Am 5. 6. Maria **Richter**, geb. Post (Dt. Krone), DDR-7500 Cottbus, Johann-Mantel-Str. 33.

70 Jahre: Am 16. 5. Charlotte **Scheinert** (Schloppe), DDR 2020 Altentreptow, Straße d. Zukunft 4. — Am 18. 5. Paul **Michaelis** (Hindenburg 9), 4350 Recklinghausen, Magdalenenstr. 5. — Am 31. 5. Willy **Schönfeld** (Preußendorf), 2807 Achim 3, Zur Küchenschelle 1.

Neue Anschriften:

Niebschläger, Leo und Margarete, geb. Schulz (Knakendorf und Brunk), 5000 Köln 80, Gaußstr. 26. — **Stannach**, Maria Schrotz, 4000 Düsseldorf 13, Kölner Landstr. 342. — **Lenz**, Hanis (Jastrow), 5063 Overath, Königsberger Str. 4. — **Döbber**, Ursula (Gr. Wittenberg), DDR 2000 Neubrandenburg, Müllerstr. 9. — **Großmann**, Gertrud (Groß Wittenberg), DDR 1502 Babelsberg, Potsdam, Komrow-Ring 44. — **Radtke**, Hedwig (Groß Wittenberg), DDR 2040 Malchin, Peterilienstr. 14. — **Stein**, Helga, geb. Zimmermann (Groß Wittenberg), DDR 2700 Schwerin, Johann-Brahms-Str. 1. — **Zimmermann**, Helmuth (Groß Wittenberg), DDR 2700 Schwerin, Johann-Brahms-Str. 1. — **Zimmermann**, Helmuth (Groß Wittenberg), DDR 2730 Gadebusch, Karl-Marx-Str. 28.

Neue HB-Bezieher:

Cychowski, Marga (?), 4020 Mettmann, Große Furth 31 — durch Erwin Schlander (Bevilsthal). — Dr. Rainer, **Koltermann**, Prof. theol. (Freudenfier), 6000 Frankfurt 70, Offenbacher Landstr. 224, durch Manfr. Falkenberg. — Maria **Weise**, geb. Krüger (Dt. Krone und Schneidemühl), 8000 München 21, Tero-falstr. 74, statt verst. Schwester Elisabeth. — Hildegard **Garske**, geb. Wiese (Tütz-Waldschule), 2300 Altenholz, Stralsunder Weg 9, durch Bruno Hannemann. — Helma **Krenz** (Lebehne), 4400 MS-Nienberge, Alex-Hammer-Weg 5. — Manfred, **Völmann** (Märk. Friedland), 2257 Bredstadt, Pellwormer Str. 20, durch Vater Erich V.

Weitere Spenden für den „Deutsch Kroner Heimathaus e. V.“

Zwischenzeitlich sind von nachstehenden Heimatfreundinnen und Heimatfreunden Spenden in erfreulicher Höhe für DDR-Gäste anlässlich des Heimatkreistreffens vom 24. bis 27. Mai 1990 eingegangen:

Christiane-Elisabeth **Mirow**, geb. Knabe, Leiferdestr. 7, 3300 Braunschweig; Eva-Maria **Budig**, geb. Schach, Auf d. Staig 1, 7081 Kirchheim; Edith **Dornblüt**, Maurerstr. 15, 2800 Bremen; Elisabeth d'Heureuse, Haltmeyrstr. 4 1/2, 8070 Ingolstadt; Margot v. **Klitzing**, Th.-Storm-Str., 2418 Ratzeburg; Edeltrudis **Wende**, Eichen-dorffstr. 29, 3150 Peine; Max **Brettschneider**, Nelkenweg 5, 4006 Erkrath; Gerhard **Gramse**, Stückhöhen 1, 2117 Kakenstorf; Heinz **Obermeyer**, Am Goldbach 16, 4506 Hagen a. T. W.; Max **Piehl**, Sophienstr. 134, 2057 Reinbek; Erich **Pockrandt**, Dürerstr. 7, 4300 Essen 1; Dr. Siegfried **Sichtermann**, Am Hang 13, 2300 Kiel-Schulensee; Dr. Ernst **Steffen**, Rothenbaumchaussee 55, 2000 Hamburg 13. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Ihr Max Brose

Buch-Bestellungen

Bei Ernst Weber, Immengarten 16 — 18, Hannover 1, können bestellt werden:

Sichtermann/Pieske: **Die Grenzmark Posen-Westpreußen**, neue und verbesserte Auflage, Preis: 7,- DM inkl. Porto

Schmeling: **Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten**, Preis: 30,- DM inkl. Porto

Ruprecht: **Deutsch Krone — Stadt und Kreis**, Preis: 20,- DM inkl. Porto

Heinz Obermeyer Mitglied der Pommerschen Abgeordnetenversammlung

Der Pommersche Kreis- und Städtetag (PKST) hat in seiner Sitzung am 8. 4. 1990 in Minden zwölf Landsleute gewählt, die er nach den geltenden Satzungsbestimmungen in die Pommersche Abgeordnetenversammlung (PAV) entsenden kann und muß. Zu den Gewählten gehören der Heimatkreisvorsitzende von Deutsch Krone, Heinz Obermeyer, und als zweiter Vertreter der grenzmärkischen Heimatkreise Landsmann Joachim Wendt (Heimatkreisbearbeiter des Heimatkreises Schlochau).

Der Heimatkreis Deutsch Krone ist erfreut über die in dieser Wahl liegende Anerkennung, die die Arbeit seines Kreisvorsitzenden Obermeyer gefunden hat. Die PAV ist das höchste Organ der Pommerschen Landsmannschaft.

Hiermit geben wir bekannt,
daß unsere Tochter

Bärbel

Hildebrandt-Dommel

am 26. 9. 1989

die Doktorwürde erlangt hat.

Kurt und Irmgard Hildebrandt

3451 Bremke-Halle
Ithstraße 20

Zum „Schlopper Treff“:

Jetzt sind wir 60er. Gemeint sind die Jahrgänge 1929/30, die 1936 in Schloppe eingeschult wurden. Der „runde“ Geburtstag ist Grund genug, daß wir uns mal wiedersehen. Wir alle werden nicht jünger, und einmal nicht zum „Schlopper Treff“ nach Bad Essen fahren heißt: Vier Jahre nicht sich wiedersehen, da unsere Treffen nur alle zwei Jahre stattfinden. Das meint auch mein Bruder Günther, der gerne mal mehr Klassenkameradinnen und -kameraden seines Jahrganges 1927 treffen möchte.

Aus meiner Klasse kommen zum ersten Mal Anni (Lange), früher Salm, und Hans-Joachim Stelter, früher Schloppe, aus der DDR.

Herzliche Grüße, und auf ein Wiedersehen mit allen Schloppern freut sich

Vera Moltzen, geb. Behnke
2000 Hamburg 54, Lohbekstieg 30
fr. Schloppe, Friedrichstraße 6

Interessenten für einen verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementhaus Deutsch Krone“

in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:
Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

- 93 Jahre:** Am 9. 6. Gertrud **Buchwald** (Bromberger 44), 8070 Ingolstadt, Wilibaldstr. 7.
- 92 Jahre:** Am 14. 6. Johann-Hinrich **Buck** (Wirsitzer 9), 2170 Hemmoor 1, Bahnhofstr. 9.
- 91 Jahre:** Am 11. 6. Ernst **Ziebarth** (Königsblicker 84), 2820 Bremen 77, Götheborger Str. 34, Altenheim St. Brigitta. — Am 21. 6. Martha **Gaffri**, geb. Nikolai (Grabauer 17), 5300 Bonn 1, Sebastianstr. 180, Altenheim St. Paulus. — Am 22. 6. Margarethe **Buchholz**, geb. Krüger (Acker 46 u. Bismarck 8), 1000 Berlin 33, Spilstr. 3. — Am 10. 6. Martha **Weigert**, geb. Engel (Ziegelstr. 71), 3000 Hannover 21, Hogrefestr. 35.
- 89 Jahre:** Am 18. 6. Margarethe **Schwarzrock**, geb. Krüger (Mittel 6), 2000 Hamburg 61, Lerchenkamp 5.
- 88 Jahre:** Am 7. 6. Irma **Flachshaar** (Wiesenstr. 42), 2800 Bremen 1, Rieckstr. 2, Sen.-Wohnzentrum, App. 113.
- 87 Jahre:** Am 16. 6. Artur **Ritter** (Westend 50), 2433 Grömitz 2, Klosterseeweg 6.
- 86 Jahre:** Am 17. 6. Elise **Schmidt**, geb. Wagner (Acker 26), 1000 Berlin 33, Dillenburger Str. 62/2. — Am 17. 6. Erich **Wiesner** (Sem. 21/24), 2217 Kellinghusen, Poggfried 4. — Am 24. 6. Willy **Moll** (Bahnhof), 3100 Celle, Neumarkt 6. — Am 6. 6. Anna **Ziebarth**, geb. Wiese (Martin 45), 4709 Bergkamen, Pfalzstr. 70.
- 85 Jahre:** Am 13. 6. Elsbeth **Ketelsen**, geb. Kirstein, verw. Fuchs (Küddow 6, Berlin u. Meißen), 2300 Kiel 1, Adolfstr. 50. — Am 20. 6. Erich **Sasse** (Albrecht 17), 5800 Hagen 1, Ascherothstr. 58. — Am 20. 6. Johannes **Lange** (Schmiede 6), 7710 Donaueschingen, Am Altweg 6. — Am 21. 6. Ruth **Loewe**, geb. Gerson (Alte Bhf.), 502 North-Crest, 44 Abel-Road-Berea, Johannesburg, Südafrika. — Am 22. 6. Dr. med. Margot **Thinius**, geb. Hippler (Plöttker), 4400 Münster, Telemannstr. 10. — Am 27. 6. Erich **Golz** (Plöttker 59), 5600 Wuppertal 2, Ehrenstr. 8.
- 84 Jahre:** Am 1. 6. Ottheinrich **Heubner** (Ringstr. 45 u. Königsblicker), 4000 Düsseldorf 1, Weißenburgstr. 69. — Am 13. 6. Margot **Kraemer**, geb. Teufel (Posener 18), 2060 Bad Oldesloe, Finkenweg 46. — Am 23. 6. Bruno **Schwan** (Bismarck 8 und Tucheler 18), 4544 Ladbergen, Linnenkampstr. 60.
- 83 Jahre:** Am 5. 6. Emil **Rehfeld** (Rüster 3), 3001 Hannover-Vimhorst, Bruno-Leddin-Str. 10. — Am 10. 6. Felicitas **Wagner** (Goethering 18), 6415 Petersberg 1, Karlsbader Str. 23. — Am 26. 6. Käte **Zackor**, geb. Massat (Bromberger Str. 52), DDR-701 Leipzig, Balzacstr. 1. — Am 27. 6. Lucia **Canis**, geb. Schenk (Baggen 8), 1000 Berlin 41, Kniephofstr. 26.
- 82 Jahre:** Am 1. 6. Angela **Beyer** (Gönner 2), 6464 Linsengericht 1, Feldstr. 7. — Am 5. 6. Bruno **Martenka** (Gr. Kirchen 9, I. R. 4), 3000 Hannover 1, Weimarer Allee 12.
- 81 Jahre:** Am 12. 6. Elfriede **Köpp**, geb. Moll (Bromberger 19), 2000 Hamburg 13, Binderstr. 15. — Am 15. 6. Dr. med. Magda **Tesmer** (Baggenweg 2), 7808 Waldkirch, Rappeneckstr. 16. — Am 25. 6., Käthe **Klotzsch-Fiehn**, geb. Schmidt (Garten 1), 2120 Lüneburg, Mittelfeld 11. — Am 30. 6. Erna **Karow**, geb. Otto (Schmiedestr. 17 u. Bismarckstr. 32), 2223 Meldorf, Mittelweg 5.
- 80 Jahre:** Am 4. 6. Helene **Kosow**(?), 1000 Berlin 41, Körnerstr. 55. — Am 4. 6. Kurt **Schmidt** (Gatte Frieda Raatz, Am Sportplatz 9), 1000 Berlin 51, Waldstr. 11. — Am 7. 6. Anna **Koniszewski** (Königsblicker 22), 5300 Bonn 1, Schmittstr. 33. — Am 15. 6. Luise **Blachowski**, geb. Fiek (Ziegel 45, König 75 u. Woldenberg), 2260 Niebüll, Alwin-Lensch-Str. 70. — Am 26. 6. Kurt **Meichler**, (Jahnstr. 6), 2353 Nortorf, Danziger Str. 1a. — Am 14. 6. Alfons **Quast** (Alte Bahnhof 7), 4441 Wettringen, Tie-Esch 17.
- 79 Jahre:** Am 7. 6. Herbert **Nehring** (Selgenau), 2071 Oetjendorf ü. Trittau. — Am 17. 6. Kurt **Zager** (Garten 50), 2401 Gr. Grönau, Mecklenburger Str. 7. — Am 18. 6. Heinrich **Schulz** (Wieland 12), 4811 Oerlinghausen, Grüte 5. — Am 27. 6. Erika **Kaufka**, geb. Patzwahl (Gnesener 7 und Albrecht 94), 1000 Berlin 45, Ostpreußendamm 57 c. — Am 29. 6. Ernst **Bartz** (Bäcker 6 und Küddowtal 55), 7461 Dotternhausen, Mozartstraße 9. — Am 29. 6. Käthe **Heil**, geb. Gerlach (Breite 49), 5550 Bernkastel, Im Weierfeld 15. — Am 24. 6. Anna **Karger**, geb. Roder (Teich 1), DDR-6401 Rabenäufig, Melchersberger Str. 11. — Am 8. 6. Liesbeth **Schumann**, geb. Voigt (Güterbhf.-Str. 24 und Kirchstr. 22), 5630 Remscheid, Freiheitsstr. 136.
- 78 Jahre:** Am 2. 6. Ida **Schmidt**, geb. Nast (Schützen 185), 2160 Stade, Voßkuhl 2. — Am 25. 6. Edith **Lange**, geb. Meißner (Berliner 59), 3200 Hildesheim 5, An der Beeke 2. — Am 14. 6. Klara **Schulz**, geb. Fiebing (Schönlancker 88), 4400 Münster, Am Berler Kamp 42. — Am 7. 6. Huldreich **Lange** (Dirschau Str. 41), 4530 Ibbenbüren, Am Abendstern 24.
- 77 Jahre:** Am 12. 6. Max **Martenka** (Schmiede 17), 2072 Jersbek, Lange Reihe 82. — Am 14. 6. Gertrud **Senftleben**, geb. Rosenthal (Berliner 75 und Brauer 28), 2056 Glinde, An der Au 12 b. — Am 19. 6. Elisabeth **Steinke**, geb. Raddatz (Grenzmarkgruppe München), 8000 München 45, Linkstr.
31. — Am 23. 6. Johannes **Tykwert** (Krojanker Str. 109), 4200 Oberhausen 12, Klosterhardter Str. 29 a.
- 76 Jahre:** Am 15. 6. Elsbeth **Janetzke**, geb. Mählau (Rüster 33), 3062 Bückeburg, Knatenser Weg 8. — Am 24. 6. Horst **Handtke** (Schmiede 6), 2000 Hamburg 60, Nolde-Ring 16 a. — Am 29. 6. Alfons **Dretschkow** (Plöttker 22), 5483 Bad Neuenahr A. W. 1, Weststr. 30. — Am 12. 6. Herbert **Krause** (Bromberger 91), 7801 Ebringen, Kapellenstr. 5. — Am 17. 6. Hedwig **Scherbarth**, geb. Szawlowski (Ackerstr. 62), 4054 Nettetal 1, Eichenstr. 17. — Am 24. 6. Hanni **Krüger**, geb. Gerkewitz (Krojanker Str. 8), 3500 Kassel 1, Brückenhofstr. 72.
- 75 Jahre:** Am 27. 6. Elisabeth **Arndt**, geb. Szabanowski (Neustettiner 100), DDR 3600 Halberstadt, Lindenweg 8. — Am 1. 6. Irene **Steinke**, geb. Heinrich (König 69), 6470 Büdingen, Schlesische Str. 26. — Am 3. 6. Willi **Scherret** (Feastr. 107), 5130 Geilenkirchen 3, Linderner Str. 69.
- 74 Jahre:** Am 9. 6. Angelika **Fonrobert**, geb. David (Hindenburgpl. 5), 5067 Kürten, Ofermansscheider Str. 71. — Am 10. 6. Gertrud **Gericke**, geb. Radtke (Brauer 21), 2190 Cuxhaven, Kreuzweg 12. — Am 14. 6. Gertrud **Golz**, geb. Günther (Westend 26), 2390 Flensburg, Wrangelstr. 22. — Am 7. 6. Eva **Hartwig**, geb. Bohn (Goethering 48), 7910 Neu-Ulm, Martin-Luther-Str. 3. — Am 29. 6. Erika **Hohm**, geb. Timm (Königsblicker 64), 2208 Glückstadt, Klaus-Groth-Str. 9. — Am 11. 6. Elisabeth **Katritzki**, geb. Bayer, verw. Ostrowitzki (Lessing 12), 4800 Bielefeld, Spindelstr. 81 b. — Am 5. 6. Gregor **Koeppe** (Brunnen 7), 2900 Oldenburg, Haareneschstr. 92 a. — Am 11. 6. Hildegard **Körner**, geb. Marotzke (Goethering), 7032 Sindelfingen, Mahdentalstr. 40. — Am 26. 6. Erwin **Krause** (Umland 25), 7314 Wernau, Mörikeweg 35. — Am 1. 6. Margarita **Mau**, geb. Pietrowski (Bromberger 42 und Martin 49), 3221 Langenholzen, Aug.-Fischer-Str. 20. — Am 27. 6. Erika **Meyer**, (Jastrower Allee 74), 6420 Lauterbach, Blütenrod/H. — Am 14. 6. Liselotte **Müller**, geb. Scheller (Alte Bahnhof 22), 6238 Hofheim-Corsbach, Brückenstr. 66. — Am 4. 6. Gertrud **Raabe** (Garten 31), 2200 Elmshorn, Goethestr. 15. — Am 28. 6. Irmgard **Rößler**, geb. Krause (König 72), 6500 Mainz, Colmarstr. 25. — Am 19. 6. Dr. med. Margarete **Rottmann**, geb. Sohr (Hasselstr. 17), 4993 Rhaden, Im Westerfeld 1. — Am 24. 6. Amöne **Wagner** (Albrecht 23), 6140 Bensheim-Feuerbach, Unterweg 15. — Am 27. 6. Gerda **Wais**, geb. Lange (Dirschauer 6 und König 52), 5210 Troisdorf, Adolf-Friedrich-Str. 24. — Am 15. 6. Gertrud **Wargin** (Krojanker 140), 4800 Bielefeld 1, Heeper Str. 280. — Am 3. 6. Ilse **Wojahn**, geb. Naß (Lange 73), 6100 Darmstadt, Inselstr. 41. — Am 28. 6. Erika **Wegner**, geb. Weidner (Albrecht 10, 4220 Dinslaken, Sedanstr. 5.

73 Jahre: Am 22. 6. Gerda **Bahr**, geb. Schulz (Garten 29), DDR-2750 Schwering, Wassilowstr. 54. — Am 3. 6. Margarete **Hilsen** (Mittel 3), 3140 Lüneburg, Von-Dassel-Str. 24. — Am 21. 6. Erika **Köpp** (Schrotzer?), 2300 Kiel 17, Lilienconstr. 1. — Am 14. 6. Eva v. **Kühlwetter**, geb. Michalik (Bromberger 165), 2000 Hamburg 70, Rodigallee 55 F. — Am 26. 6. Margarete **Melle**, geb. Reichow (Bromberger 49/51), 4150 Krefeld, Viktoriastr. 101/103. — Am 21. 6. Kurt **Rohloff** (Schmilauer 11), 4170 Geldern 3, Nachtigallenweg 37. — Am 5. 6. Hertha **Schaarschmidt**, geb. Josche (Brücken 4), 2940 Wilhelmshaven, Mühlenweg 123. — Am 4. 6. Olga **Schmidt**, geb. Schulz (Bromberger 4), 2000 Hamburg 33, Meisenstr. 25/7. — Am 21. 6. Herbert **Schulz** (Brauer?), 3174 Abbesbüttel, Am Papenbusch. — Am 14. 6. Helene **Szallies**, geb. Pszolla (Bismarck 6), 3388 Bundheim, Kantor-Schönen-Str. 1.

72 Jahre: Am 21. 6. Gertrud **Born**, geb. Mielke (Königsblicker Str. 62), 5800 Hagen, Ziethenstr. 11. — Am 24. 6. Ruth **Bucksch**, geb. Engelin (Jastr. Allee und Schlosserstr. 33), 4100 Duisburg, Prinzenstr. 40. — Am 29. 6. Kurt **Dabow**, (Uschhauland), Ehefrau Erika, geb. Lemke, wird am 30. 6. 72 Jahre in 2847 Barnstorf, Nordesch Nr. 9. — Am 28. 6. Waltraud **Eisbrenner**, geb. Senitz (Gartenstr. 60), DDR-4320 Aschersleben, Ramdohrstr. 18. — Am 15. 6. Wilhelm **Freitag** (Schlosserstr. 2), 4974 Mennighüffen 505. — Am 14. 6. Anneliese **Kallies** (Rüster Allee 8), 4476 Werlte, Wieste 50. — Am 3. 6. Johannes **Katzberg** (Kurze Str. 11), 5757 Wickede/Ruhr, Ringstr. 56. — Am 2. 6. Wilhelm **Kraft** (Bromberger Str. 81), 2860 Osterholz-Scharmbeck, Berliner Str. 11. — Am 18. 6. Eleonore **Leitzke**, geb. Kröger (Baggenweg 12), 6500 Mainz, Zeppelinstr. 36. — Am 19. 6. Paula **Mader**, geb. Manthey (Ackerstr. 1), 1000 Berlin 48, Tirschenreuther Ring 71. — Am 19. 6. Charlotte **Odermann**, geb. Klabunde (Eichberger Str. 15), 4975 Eidinghausen. — Am 3. 6. Erika **Reetz**, geb. Geisler (Schmiedestr. 42), 6450 Hanua, Hirschstr. 25. — Am 8. 6. Heinz **Schmidt** (Jastr. Allee 124), 4812 Brackwede-Senne I, Lupinenweg 6. — Am 23. 6. Martina **Speer**, geb. Weilandt (Breite Str. 5), 7488 Stetten 1, Lindenstr. 3. — Am 4. 6. Heinz-Georg **Woitanowski** (Hindenburgpl. 3), 2160 Stade, Am Dubben 62. — Am 9. 6. Maria **Zinecker**, geb. Kachur (Wasserstr. 7), 2000 Hamburg 54, Julius-Voßeler-Str. 59 E. — Am 16. 6. Johannes **Ziolkowski** (Kolmarer Str. 22), 3552 Wetter, Kandelgasse 3.

71 Jahre: Am 19. 6. Dr. med. Lothar-Clemens **Behr** (Güterbhfrstr. 3), 8960 Kempten, Schraudolphstr. 35. — Am 9. 6. Helene **Bluhm**, geb. Kardel (Rüster Allee 32), 2421 Neu-Harmhorst. — Am 19. 6. Maria **Stephan**, geb. Durke (Werkstättenstr. 6), 2000 Hamburg 72, Bramfelder Weg 47 B. — Am 23. 6. Gertrud **Eisengarten**, geb. Schott (Mar-

tinstr. 45), 7220 Schwenningen, Hirzwaldweg 15. — Am 27. 6. Margarete **Feller**, geb. Schomburg (Wisseker Str. 4), 6780 Pirmasens, Joh.-Sebastian-Bach-Str. 25. — Am 13. 6. Helene **Gorzny** (Fritz-Reuter-Str. 1), 4150 Krefeld, Marienstr. 71. — Am 15. 6. Adalbert **Manthey** (Wilhelmstr. 7), 2940 Wilhelmshaven, Freiligrathstr. 52 a. — Am 30. 6. Edith **Meissner**, geb. Henke (Bismarckstr. 43), 5900 Siegen, Würgendorfer Str. 9. — Am 1. 6. Hans **Rubach** (Gartenstr. 14), 2850 Bremerhaven, Albert-Pfitzer-Str. 1 B. — Am 7. 6. Erwin **Schulz** (Neustettiner Str. 88), 2070 Ahrensburg, Herm.-Löns-Str. 47. — Am 16. 6. Elfriede **Streblau** (Koschützer Str. 9), DDR-1211 Lebus, Joh.-Sebastian-Bach-Str. 6. — Am 26. 6. Paul **Stremlau** (Birkenweg 8), DDR 2300 Stralsund, Heinrich-Heine-Ring 10. — Am 25. 6. Else **Sult** (Zeughausstr. 16), 6301 Rödgen, Dreieckstr. 6. — Am 20. 6. Albert **Thomaschewski** (Breite Str. 25), 6799 Krottelbach, Lochnerstr. 45.

70 Jahre: Am 22. 6. Günther **Borchardt** (Wiesenstr. 1), 2940 Wilhelmshaven, Netzweg 16. — Am 11. 6. Lieselotte **Clemens**, geb. Bulgrin (Westendstr. 7), 2000 Hamburg 26, Droopweg 39. — Am 21. 6. Heinz **Drescher** (Alte Bahnhofstr. 45), 5330 Königswinter 21, Bittweg 8. — Am 9. 6. Hildegard **Drewitz**, geb. Kain (Königsblicker Str. 68), 5210 Troisdorf, Karl-Peters-Str. 18. — Am 9. 6. Eugen **Fendesack** (Koschützer Str. 11), 2000 Hamburg 54, Deetwisch 18. — Am 5. 6. Kurt **Fink** (Filehner Str. 2), 5620 Velbert, Nedder-Straße 61. — Am 1. 6. Herta **Hajas**, geb. Frank (Krojancker Str. 165), 4000 Düsseldorf, Hohnerstr. 333. — Am 14. 6. Paul **Gebauer** (Breite Str. 32), 8900 Augsburg, Kargstr. 5. — Am 21. 6. Ilse **Gill**, geb. Hackbarth (Zeughausstr. 13), 4408 Dülmen, Südring 6. — Am 24. 6. Johanna **Groß**, geb. Schulz (Gartenstr. 51), 3149 Reinstorf. — Am 3. 6. Margarethe **Hackbarth**, geb. Schiffer (Brauerstr. 19), 5300 Bonn 1, Regerstr. 6. — Am 1. 6. Charlotte **Hauck**, geb. Fritsch (Alte Bahnhofstr. 5), 1000 Berlin 41, Rheinstr. 52 a. — Am 9. 6. Margrit **Krickau**, geb. Balke (Uschhauland), DDR 1071 Berlin, Paul-Robeson-Str. 44. — Am 26. 6. Leo **Krienke** (Gneisenastr. 14), 5608 Radevormwald, Am Mühlenkämpchen 15. — Am 8. 6. Hildegard **Malüg**, geb. Warnke (Koehlmannstr. 8), 4350 Recklinghausen, Spichernstr. 2. — Am 16. 6. Gerhard **Rademacher** (Königstr. 78), 3001 Bilm 14, Kr. Burgdorf. — Am 13. 6. Anna-Maria **Schmelter** (Alte Bahnhofstr. 9), DDR 2321 Griebenow Krs. Grimmen (Pflegeheim). — Am 21. 6. Hildegard **Schreiber**, geb. Müller (Königstr. 45), 4600 Dortmund, Holsteiner Str. 26. — Am 27. 6. Erika **Schrieber**, geb. Sarach (Königsblicker Str. 150), 3008 Garbsen 4/Berenbostel, Theodor-Storm-Str. 1. — Am 3. 6. Margarete **Sdahl** (Gartenstr. 56), DDR 7022 Leipzig N 22, Breitenfelder Str. 20. —

Am 23. 6. Siegfried **Uhe** (Brauerstr. 17), 1000 Berlin 39, Mommsenstr. 12. — Am 12. 6. Helga **Voss**, geb. Müller (Nettelbekstr. 3), 5952 Attendorf, Hoher Weg 45. — Am 5. 6. Charlotte **Wroblewski**, geb. Dummann (Mühlenstr. 12), 2114 Hollenstedt-Emmen, Koppelweg 15. — Am 4. 6. Waltraud **Zmarowski**, geb. Engel (Gartenstr. 42), 5974 Herscheid, Am Spicker 5. — Bereits am 29. 2. Gerda **Tolkmitt**, geb. Jaeger (Lange Str. 33), 2200 Bokholt-Hanredder, Redderkamp 22.

Neue Anschriften:

(Schneidemühl)

Charlotte **Bode**, geb. Panknin (Bismarckstr. 2), 4540 Lengerich, Im Hook 17 (Altenheim).

HB-Neubestellungen:

(Schneidemühl)

Angelika **Fonrobert**, geb. David (Hindenburgpl. 5), 5067 Kürten, Offermannscheider Str. 71 — Alfred **Fonrobert** (Hindenburgpl. 5), 4930 Detmold, Sporker Str. 32. — Elisabeth **Heuberger**, geb. Schulz (Sedanstr. 2), A 4400 Steyr, O. Ö, Anton-Schösser-Str. 2. — Norbert **Klausen** (Bergstr. 4), 3050 Wunstorf 1, Im Lindhofe 25. — Waltraud **Knedlikovci**, geb. Hennig (?), 1000 Berlin 51, Auguste-Victoria-Allee 18 A — Ruth **Martin**, geb. Maslonka (Milchstr. 39), 6800 Mannheim 1, Waldparkstr. 7. — Lieselotte **Pflug**, geb. Kerber (Koehlmannstr. 15), 1000 Berlin 13, Heilmannring 71a.



**BAUVEREIN KIRCHE
IM POMMERN-ZENTRUM e. V.**
Europaweg 4 · 2400 Lübeck-Travemünde
Telefon (0 45 02) 80 31 01
AUSKUNFTSSTELLE:
Frau Erika Oelkers · Werrastraße 18 · 2800 Bremen
Telefon (04 21) 53 38 29 oder (04 21) 57 05 15
oder (0 42 08) 24 91 oder (0 42 08) 20 66

**Deine Spende hilft
unsere Kirche bauen!**
Postgirokonto 177 48 -207
Postgiroamt Hamburg (BLZ 200 100 20)

Keiner so alt,
der nicht noch ein Jahr leben will,
und keiner so jung,
der nicht heute sterben kann.

Sprichwort

Eine Reise in die Vergangenheit (II)

Nach 44 Jahren Besuch in der alten Heimat Schneidemühl und Stettin

Ich erwähnte dann, daß ich ja aus Stettin sei und gerne dorthin fahren möchte. Die Tochter des Hauses, Frau Melita, die auch ein gutes Deutsch spricht, erklärte sich bereit, uns auf der Fahrt nach Stettin zu begleiten. Also dreimal Schneidemühl — Stettin und zurück. 2700 Zloty. Ankunft Stettin: 13 Uhr. Vor dem Bahnhof fast alles wie früher. Die Bahnhofsbücke fehlt. Dann Hauptpost, Rathaus. Manzelbrunnen, das war einmal. Auf den Steinen steht ein Anker. Altes Rathaus. Papenstraße? Papenkinno? Die Breite Straße ist heute eine breite Straße. Jakobi-Kirche. Innen alles die alten Stadtwappen von den umliegenden Orten. Die Namen kann ich nur raten. Dann herunter zur Hansa-Brücke. Nein, die neue Brücke heißt wieder Lange Brücke. Hauptzollamt, Gertrudkirche, ein Haus vom Zachariasgang. Alles geplant. Hier und da ein paar Steine, aus! Kirchenstraße gibt es nicht mehr. Der Kirchenzaun steht noch. Zwanzig Schritte, hier müßte mal das Haus gestanden haben, wo ich wohnte. Hier Nr. 9 — Labudde, hier Nr. 11 — Lehmann, Nr. 12 — Wudtke. Dahinten die Feuerwache! Komm, laß uns gehen. Wieder über die Brücke. Loizenhof, Schloß. Im Schloßcafé wird erst einmal Pause gemacht.

Die alte Uhr geht noch, aber haben sich früher nicht die Augen bewegt? Die Hai-fischknochen sind nicht mehr da. Für eine Turmbesteigung reicht leider die Zeit nicht mehr. Weiter. Hakenterrasse, der große Brunnen, Museum, Regierungsgebäude, der große Park, Königstor, Stadttheater, das war einmal. Königsplatz, Sparkasse, Kaiser-Wilhelm-Platz, Parade-Platz, Oberpostdirektion, Berliner Tor, Garnisonkirche, Bugenhagen-Kirche, Ufa-Palast? Das war doch viel größer! Überall Menschen, Autos, Geschäfte, Verkaufsstände, Betrieb, eben eine Großstadt. Heute noch!

Tief Luft holen und schlucken. Schnell zurück zum Bahnhof und dann ab nach Schneidemühl. Abfahrt 18.05 Uhr ab Bahnsteig 3. Was ist denn, schon 18.30 Uhr. Ist denn alles richtig? Ja, nach Kreuz, 18.05! Was, jetzt 18.30 Uhr? Ich weiß nicht! 19 Uhr Abfahrt. Na endlich. Ob wir nun den Anschluß schaffen? Natürlich nicht! Was nun? Eindreiviertelstunde warten. Essen gehen? Ein Restaurant ist nirgends zu sehen. Taxi? Ja, da drüben ist ein Schild — Taxi. Kein Taxi zu sehen. Da kommen junge Leute. Frage: Taxi nach Schneidemühl? Ja, hier, 35 000 Zloty. Aber wo ist das Taxi? Schulterzucken. Da kommt ein Herr. Er hat das Gespräch mitgehört. Er geht zum Bahnhof telefonieren. Kurze Zeit später kommt er zurück. Taxi klappt, bitte mitkommen. Ein paar Schritte durch einen kleinen Park. Dort geht eine Garage auf.

Es wird gesprochen, aber wir verstehen nur Pila. Die jungen Leute und der Herr dolmetschen. Melita hat aufmerksam zugehört. Ja, es ist alles in Ordnung, sagt sie. Kreuz — Schneidemühl, ca. 70 km, kosten 35 000 Zloty. Egal, wir geben 10,- DM. Es klappt alles vorzüglich. Nur unsere Frau Kaffee (Melita) ist ganz niedergeschlagen. Sie ist der Meinung, durch ihre Schuld hätten wir nicht den richtigen Zug nach Stettin genommen.

Unsere Melita unterhält sich mit dem Taxifahrer. Er ist ein Russe, der durch die Kriegereignisse in Kreuz geblieben ist. Dadurch erfahren wir, daß unsere Frau Kaffee eine Reisebegleiterprüfung für deutsche und russische Touristen abgelegt hat, diese Arbeit aber wegen ihrer Ehe nicht mehr ausführt.

So, wir sind wieder in Schneidemühl und müssen Melita immer noch trösten.

Aber die Zeit ist abgelaufen. Es geht wieder zurück. Um fünfuhrdreißig Abfahrt in Schneidemühl. Felder, Wälder, Seen, Pommern! Dann Wollin, Misdroy. Neun Uhr: Fährhafen Swinemünde. Das Fährschiff liegt am Kai und wird entladen. Wir sitzen im Bus und warten. Eine Runde voller Freude und Trauer.

Hast du gesehen? Weißt du noch? Also, das war doch? Nein, ich weiß nicht mehr! Heinrich, unser Reisebegleiter, kommt von der Fähre zurück. Wann geht's denn nun los? Was? Maschinenschaden? Wird später? Wann denn?

Heinrich macht einen guten Vorschlag: Wir fahren hinüber nach Swinemünde und gehen zum Strand. Es wird von den meisten sofort akzeptiert. Also ab zur Fähre und durch den Ort an den Strand. Ostseestrand! Wie oft haben wir hier geplanschelt? Burgen gebaut, Strandwanderungen gemacht? Schöne unbeschwerte Jugendzeit! Unbeschwert? Wieder zurück und dann geht's an Bord. Sechs Uhr abends, die Fähre legt ab. Wir sind am Oberdeck und blicken zurück. Die Mole, der Leuchtturm. Die Lichter von Ahlbeck, Bansin, Peenemünde. Die Ostsee ist spiegelglatt. Entlang der Drei-Meilen-Zone DDR-Wachboote. Dahinten die Lichter von Binz, Saßnitz. Da, der Kreidelfelsen. Dann Leuchtfeuer Arkona. Nacht ist es geworden. Wir gehen in unsere Kabinen, die wir dank des Einsatzes unseres Berni und Herrn Gollnast bekommen hatten. Morgens 7 Uhr Trave-münde, Fährhafen. Wir fahren von Bord. Zoll: alles klar, ab nach Geesthacht. Endstation.

Ob wir noch einmal fahren, wir wissen es nicht.

Das muß man erst alles verdauen.

**Waltraud und Arno Stüdemann
Hülser Straße 542
4150 Krefeld**

Heimattreffen in Cuxhaven

Bitte denken Sie daran. Von Freitag, den 31. August, bis Montag, den 3. September 1990, findet in Cuxhaven wieder ein Heimat-Treffen statt. Das Programm hierzu erscheint in unserem Juni-Heimatbrief.

Schneidemüller Kurznachrichten

Bitte immer daran denken: Für die Heimatkreiskartei Schneidemühl ist Heinz Loriadis zuständig. Seine Anschrift: Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, Telefon 02 21/24 46 20.

*

Schneidemüller Bücherecke: „Einst und heute“ — 25 DM, plus Porto — „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ — 18 DM, plus Porto — „Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM, plus Porto.

Wieder eingetroffen: Schneidemüller Stadtpläne! Zu bestellen bei Dieter Busse, Regerstraße 15, 2350 Neumünster, Telefon 0 43 21/7 38 68.

*

Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl für soziale Zwecke auf das Konto Heimatkreis Schneidemühl, Nr. 195 313 bei der Stadtparkasse Cuxhaven, Bankleitzahl: 241 500 01.

Reise in die Heimat

Es ist und bleibt das Reiseziel — die Grenzmark und mein Schneidemühl.

Sonderfahrt vom 19. bis zum 28. Juli 1990

Wer fährt mit? Bitte melden bei Magdalena Spengler, Kamper Weg 85, 4000 Düsseldorf, Tel. 02 11/ 27 91 06, oder bei Lore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck, Tel. 05 41/47 60 09.

Bauernregeln

Mai kühl und naß
füllt den Bauern Scheun' und Faß.

Donner im Mai
ruft der Bauer Juchhei.

Ein Bienenschwarm im Mai
ist wert ein Fuder Heu.

Maientau macht grüne Au,
Maienfröste unnütze Gäste.

Maienregen auf die Saaten:
es regnet Dukaten.

Wenn's an
Sankt Pankratius (12. 4.) friert,
wird im Garten viel ruiniert.

Servatius (13. 4.) muß vorüber sein,
wilst du vor Nachtfrost sicher sein.

Jastrower Kirchenglocke läutet jetzt in Roßwälden

Schon im Ersten Weltkrieg hat man auf das Metall der Kirchenglocken in den Waffenschmieden nicht verzichten können. Damals wurden zwei Bronzeglocken aus der evangelischen Kirche geopfert, die 1797 von C. F. Fischer in Königsberg/Neumark gegossen wurden. Eine Gußstahlglocke, gegossen 1884 vom Bochumer Stahlwerk, und die kleine Bronzeglocke verblieben damals im Kirchturm. Im Jahre 1924 wurden zwei neue Glocken angeschafft im Gedenken an die Gefallenen des Krieges 1914–1918. Beide Glocken sind gleich groß, 120 cm im Durchmesser, mit verschiedenen Inschriften und Mahnungen versehen und in verschiedenen Tonlagen gestimmt. Die evangelische Kirche hat nun wieder vier Glocken. Bis zum Jahre 1942 läuteten sie hier gemeinsam zu Gottesdiensten, bei Beerdigungen und Trauungen, beim Vaterunser und zum Kindergottesdienst. An den vier heiligen Abenden im Jahr wurde gebaiert, auch Silvesterläuten.

Wieder war ein Krieg im Gange, und wieder griffen die Rüstungsschmieden nach den Kirchenglocken als letzte Reserve. Die letzte historisch wertvolle Bronzeglocke wird geopfert. Sie läutete zum letzten Male am Sonntag, dem 11. Januar 1942, zum Begräbnis des jungen Jastrower Heimat- und Sippenforschers Lothar Edwin Pommerening.

Die Geburtsurkunde dieser Glocke: 450 kg, 95 cm Durchmesser, Ton G, auf dem Glockenmantel Angaben über die Einwohner-, Bürger- und Häuserzahl von Jastrow im Jahre 1797. Selbst das Ergebnis der damaligen Viehzählung ist hier zu lesen. So hatte Jastrow damals 2250 lebende Seelen und 226 Häuser. Der Name des damaligen Predigers Christian Gottlieb Kroll, Kirchenvorsteher waren David Gäde und Friedrich Braun, ist hier ebenfalls zu finden.

Wer wußte etwas vom Weg dieser Glocke bis zu der Reise nach Jastrow im Mai 1989? Ein Aufstieg zum Glockenboden in der evangelischen Kirche zu Jastrow sollte der Anfang meiner Nachforschungen sein. Lange bevor diese Reise angetreten wurde, habe ich meinen Wunsch in Jastrow geäußert und gebeten, mir bei meinen Bemühungen behilflich zu sein. Dieser Wunsch wurde erfüllt, und so durften wir eine Turmbesteigung unternehmen. Für alle war es auch das erste Mal, daß sie dieses Wagnis unternehmen wollten. Es mag schon immer beschwerlich gewesen sein, die schmale Stiege und später Leiter bis zum Glockenboden zu erklimmen, so ist es jetzt eine halbsbrecherische Tour. Die Stiege ist morsch und schmutzig, in der Leiter fehlen Sprossen und das Geländer hat auch eine Reparatur nötig. Waren anfangs noch alle mutig, so war bis zum Glockenboden nur noch Heinz Pommerening dabei.

Dann waren wir oben und sahen einmal die drei Jastrower Glocken. Es war ein überwältigendes Erlebnis und wir hätten



dieses gerne im Bild festgehalten. Wir konnten es leider nicht, es war unmöglich, etwas mit hinauf zu nehmen bei dem Zustand der Stiege. Hier oben haben wir eine ganze Zeit verweilt und die Inschriften entziffert. So steht es dort in der 130 cm großen Glocke, die gleich neben der Stiege hängt: „Liebe. Ich stehe vor der Tür und klopfe an.“ Der Platz von der kleinen Bronzeglocke ist noch immer leer! Wo mag sie geblieben sein, war aller Frage.

Zurück aus Jastrow, eine Anfrage beim Glockenarchiv in Nürnberg, brachte mir den Erfolg. Diese Glocke hat den Krieg unbeschadet überstanden auf dem Glockenfriedhof in Hamburg. Seit 1951 läutet sie nun wieder zu allen kirchlichen Geschehnissen in der evangelischen Benediktikirche zu Roßwälden. Die Gemeinde Roßwälden hat im letzten Krieg auch ihre drei Bronzeglocken opfern müssen, die aber nicht mehr auffindbar waren. Die ersten Jastrower, die die Gemeinde Roßwälden besucht haben, um auch diese Glocken zu sehen, waren unser Heimatfreund Heinz Pommerening und seine Frau Anni. Fotos, die Heinz Pommerening dort von der Glocke machen konnte, haben das schwere Unglück, bei dem beide Heimatfreunde ums Leben kamen, unbeschadet überstanden.

Edeltraut Nagel

Als Vorlage diente: „Die Glocken der evangelischen Kirchen in der Grenzmark“ von Fritz Mertinat, Mitteilungen der Gemeinde Roßwälden und vom Glockenarchiv Nürnberg.



Jastrower Glückwunsch

Am 1. Mai 1990 wird **Maria Schiersmann** 70 Jahre alt, allen Jastrowern eher als **Mieze Klems** bekannt.

Mit ihren vier Brüdern verlebte sie eine glückliche Jugendzeit. Sie engagierte sich schon früh als Leiterin der Mädchengruppe des Jastrower Turnvereins und verstand uns zu begeistern. Zu den „Wintervergügen“ des MTV übte sie Sketche und Tänze mit uns ein und tanzte sogar solo mit Frl. Pick den Donauwellenwalzer.

Später führte sie mit Begeisterung die Jungmädels-Gruppe. Wer erinnert sich nicht gerne an das Morgen-Singen am 1. Mai? Um 7 Uhr schmetterten wir die Frühlingslieder durch die Straßen und froren manchmal noch sehr in den weißen Söckchen.

Nach der Schule begann ihre Lehre im väterlichen Auto-Geschäft. Schon bald lernte Mieze den Leiter der RAD-Abtl. kennen und heiratete 1939 Fritz Schiersmann. Am 1. Mai 1940 wurde ihre 1. Tochter, Karin, geboren, 1942 Tochter Helga. 1944 wurde Tochter Silke geboren, doch schon einige Monate danach bekam Mieze die Todesnachricht ihres Mannes.

So flüchtete sie im Januar 1945 allein mit ihren drei kleinen Mädchen im eigenen Auto gen Westen. Nach einer Odyssee fand sie eine Bleibe bei einem Bauern in Espelkamp in Westfalen und packte sofort in der Landwirtschaft zu. 1946 nahm sie uns drei Lenkeits sieben Wochen lang in ihrem einzigen Zimmer auf.

Bis zu ihrem 65. Geburtstag arbeitete sie noch im Auto-Geschäft ihres Bruders Helmut mit, welches ihr Vater Paul Klems hier in Espelkamp gegründet hatte.

Aber ihre große Liebe gehört dem Kneipp-Verein Espelkamp, den sie mit vielen Kursen, Fahrten und Vorträgen ausstattet (selbst Joga-Lehrerin) und viele begeisterte Anhänger gefunden hat. Wir gratulieren ihr herzlich.

Geschwister Lenkeit

Abs.: Irmgard Meerhoff, geb. Lenkeit
Grenzweg 16
4990 Lübbecke 3

Jastrower Treffen in Bad Rothenfelde

Unser Treffen findet, wie bereits angekündigt, vom 24. bis 27. Mai 1990 statt.

Wir treffen uns im Haus Deutsch Krone, 4502 Bad Rothenfelde, Am Sonnenhang 15.

Meine Bitte: Sagen Sie es weiter an die Jastrower, die nicht Bezieher des Heimatbriefes sind und vielleicht noch gar nichts von unserem Treffen gehört haben. Auch auf Gäste aus der DDR freuen wir uns.

Edeltraut Nagel

Vereinigung der Schulen in Stadt und Kreis Deutsch Krone

Baugewerkler

Ein kleiner Schulbericht aus der Zeit meines Besuches der Höheren Technischen Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau in Deutsch Krone. — Persönliches und Allgemeines.

Als ich die erste Bekanntschaft mit der HTL machte, hatte ich bereits eine lange Schulzeit hinter mir und danach eine Zimmermannslehre begonnen. Ich strebte den Beruf meines Vaters als Bau-Inspektor bei der Reichsbahn an.

Zu diesem Zweck mußte ich die HTL in einem der Hauptfächer, im Hochbau oder Tiefbau, absolvieren, am besten in beiden. Ich wählte zunächst den Tiefbau, da er das Fach Erd- und Eisenbahnbau beinhaltete. Nach acht Semestern bestand ich, trotz meiner schweren Erkrankung, des Todes meines Bruders und eines Kommilitonen, die Abschlußprüfung mit gutem Erfolg. Da ich den Ansprüchen der Reichsbahn in puncto Schulabschluß nicht voll entsprach, holte ich diesen als Hospitant in der Aufbauschule nach; für mich etwas peinlich, zwischen den jungen Schülerinnen und Schülern, den künftigen Abiturienten, mein Wissen zu ergänzen. Meine weiteren Fortschritte im Berufsleben zu schildern, würde in diesem Zusammenhang zu weit vom Thema abweichen; jedenfalls ging es mit mir weiter aufwärts.

Doch nun zurück zur HTL: Voraussetzung für einen Erfolg als Hörer waren ein gutes Allgemeinwissen, ein gutes Aufnahmevermögen für technische Erkenntnisse und Zwänge und nicht zuletzt ein eiserner Wille und enormer Fleiß; erstes mußte ich mir erkämpfen, letztes mir abverlangen. Die HTL vermittelte nicht nur technisches Wissen im Gebrauch einiger Baustoffe, Materialien besonderer Art, ihrer Festigkeit und Standsicherheit, sondern auch die Regeln der Baubetriebslehre und ihrer Anwendung im praktischen Gebrauch.

Eine gut ausgerüstete Werkstatt stand ebenfalls zur Verfügung. Baumodelle und Bauteile, ausgestellt in den Vitrinen der Wandelhalle, zeugten von gekonnter handwerklicher Tätigkeit.

Wir „Baugewerkler“ hatten, wie bereits festgestellt, einen harten „Job“. Wenn es aber um Geselligkeit oder einen angemessenen Streich ging, dann waren wir zur Stelle bzw. bereit, ihn auszuführen und abzuschirmen. Ich möchte aber darauf nicht näher eingehen. Da ich bei den Eltern wohnte, blieb ich auch von so manchem Leichtsinn verschont. Eine Missetat möchte ich jedoch noch abschließend erzählen.

Es war in einer dunklen Winternacht. — Das Semester hatte gerade begonnen, und wir waren über den Pedell, da er die Kohleheizung nicht richtig bediente, und über den neuen Herrn Direktor verärgert, der uns ein ungemütliches Semester versprach. Als wir des Morgens uns der HTL näherten, war die Feuerwehr in vollem Gange, eine Abmauerung des Portals wieder abzureißen. Wir ahnten nichts Gutes. Es gab einen fürchterlichen Krach. Eine harte Bestrafung wurde uns in Aussicht gestellt. Da aber die eigentlichen Täter nicht ermittelt werden konnten, verliefen die geplanten Maßnahmen, mit einem Augenzwinkern des Lehrerkollegiums und einiger Freunde, im Sande.

Ich möchte nun meinen Schulbericht beenden und hoffe, Sie nicht gelangweilt zu haben.

Lieber Leser, bleiben Sie gesund und erzählen Sie niemandem von den bösen Baugewerklern!

Ihr Heimatfreund
Dipl.-Ing. Herbert Hecht
Baumeister und Architekt
Westmarkstraße 105
4200 Oberhausen 11
Telefon (02 08) 65 55 34



Der Schulobmann, Dr. Ernst Steffen

Dr. Ernst Steffen schreibt:

„Mit Kurt Meißner bin ich von Schülerzeiten her bis heute freundschaftlich verbunden. Beide Elternhäuser standen uns offen. All die schönen Deutsch Kroner Möglichkeiten haben wir genutzt: Sport, Turnen (Turnverein), Rudern, Schwimmen, Radtouren, Wintersport, Tanzfeste. Als Famuli im Städtischen Krankenhaus lernten wir durch Dr. Martens den Blick für das Wesentliche im Arztberuf und das bei aller Geduld schnelle Zupacken. — Zum Staatsexamen paukte Kurt Freund Albert Willers und mich mit späterem gutem Erfolg ein. Als Stätten des Vergnügens standen uns in Königsberg das Forsthaus Moditten und die beiden Lokale im Tiergarten zur Verfügung, auch die Wohnung meines Bruders Walter in der Hautklinik (Assistenzarzt dort). Mit seinem Klavierspiel erntete Kurt hohe Anerkennung, u. a. bei Feierstunden in der Gymnasialaula.“

Das Leben ist noch nicht vorbei, lieber Kurt. Bleib' gesund und frohen Herzens, wie bisher.“

Ernst Steffen

Der Jubilar berichtet aus seinem Leben:

Geboren wurde ich am 3. 4. 1910 in der Judenstraße von Deutsch Krone. Noch vor dem 1. Weltkrieg zogen wir in das Haus des Stellmachers Hugo Henke am Ende der Königsberger Straße (Ostbahnhof), wo ich nicht weit von den Schulkameraden Hartmut Hermann Mangelsdorf und Ernst Steffen wohnte. Den größten Teil des 1. Weltkrieges war ich mit meiner Mutter in Tilsit bei den Großeltern. Nur im August 1914 mußten wir erstmals vor den Russen nach Deutsch Krone flüchten. Nach dem Besuch des Vorgymnasiums in Tilsit zogen wir nach Rückkehr meines Vaters aus dem Kriege nach Deutsch Krone zurück, wo ich von



Deutsch Krone — Höhere Technische Staatslehranstalt (HTL)

Ostern 1919 bis zum Abitur im Februar 1928 das Gymnasium besuchte. Während dieser Zeit war ich auch im Turnverein und Gymnasialruderverein aktiv tätig. Nach dem Abitur zog ich zusammen mit dem Konabiturienten Hugo Prange nach Würzburg zum Studium der Medizin. Nach dem 1950 bestandenen Physikikum war ich je ein Semester in Freiburg, dann wieder in Würzburg, in Innsbruck und schließlich vom Sommersemester 1932 an in Königsberg in Preußen, wo ich am 10. Februar 1934 mein Staatsexamen beendete und im Mai promovierte.

In den Semesterferien habe ich meistens am Deutsch Kroner Krankenhaus famuliert, aber auch in Tilsit und Königsberg. Vom März bis Juni folgten drei Monate Medizinalpraktikantenzeit an der Medizinischen Universitätsklinik in Königsberg, dann zwei Monate im Krankenhaus Deutsch Krone, leider viel zu kurz, denn ich fühlte mich dem Krankenhaus als langjähriger Famulus zu Dank verpflichtet.

Jedoch wurde ich zum 1. Juli 1934 als Sanitätssoffiziersanwärter zur Wehrmacht in Rostock eingezogen.

Nach eineinhalbjähriger Grundausbildung wurde ich am 1. 1. 35 an das Standortlazarett in Schwerin in Mecklenburg versetzt, wo ich auch als Truppenarzt bei verschiedenen Truppenteilen und als Lehrer an der Sanitätsschule bis Nov. 38 tätig war. Am 12. 2. 37 heiratete ich Jutta Kolbow, die Tochter des Rechtsanwaltes Friedrich Kolbow. Am 1. 11. 38 wurde ich nach St. Pölten (Niederösterreich) versetzt, von wo aus ich 1939 in der Slowakei und dann im August 1939 als Sanitätskompaniechef bei der 9. Panzerdivision im Krieg Polen, Frankreich, den Balkan und schließlich in Rußland eingesetzt wurde. 1943 war ich 11 Monate Chefarzt des 102. Feldlazaretts. Im Februar 1944 wurde ich Divisionsarzt bei der 2. Panzerdivision in der Normandie, wo ich im August 1944 in englische Kriegsgefangenschaft fiel, die bis Dezember 1947 dauerte. Meine Familie war 1945 von St. Pölten, Stubaital, nach Hilchenbach, Siegerland, geflohen. Ab Januar 1948 bis Mai 1975 praktizierte ich als Allgemeinarzt in Kreuztal-Littfeld und war nebenher Sportarzt und Bereitschaftsarzt im Deutschen Roten Kreuz. Dann zogen wir nach Siegen, wo ich zuerst als Musterungsarzt im Wehersatzamt Siegen arbeitete und nebenher ein Seminar für Familien- und Altenpflegehelferinnen beim DRK leitete. Im Mai 1984 verlegten wir unseren Wohnsitz in das Wohnstift Augustinum in Detmold-Hiddesen, in die Nähe von zwei verheirateten Töchtern. Wir haben noch zwei weitere Kinder, die in Siegen bzw. Olsberg wohnen.

Am 10. Januar 1986 wurde mir das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Meine Lehrer waren: Philipp, Harbort, Schwarz, Sand, Bröcher, Steffen, Gerlach, Hübner, Manser, Fasold, Kutscha, Domke, Demel, Storch, Correns usw.

Dr. Kurt Meißner

Römerweg 9, Wohnstift Augustinum
4930 Detmold

Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimattuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V. – Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

Sonderfahrt in die alte Heimat

Wie schon auf dem letzten Treffen in Recklinghausen angekündigt, wollen wir im August wieder in die alte Heimat fahren.

Abfahrt: Samstag, 4. 8. 1990, ca. 5 Uhr ab Köln. Rückfahrt: Samstag, 11. 8. 1990, morgens ab Schneidemühl.

Voraussichtlicher Fahrpreis inkl. Rücktrittskostenversicherung, Visagebühren, Halbpension im Hotel Rodlo in Schneidemühl und Nebenkosten: 800 DM.

Am 10. 8. 1990 ist die Teilnahme an der hl. Messe in Rederitz in der 1989 neu geweihten Laurentiuskirche zum Patronatsfest vorgesehen. Auf Wunsch einiger Rederitzer wollen wir für die neue Kirche in Rederitz Leuchter und Kerzen spenden. Programm und alles Nähere sowie Anmeldeformulare können Sie anfordern bei

Edwin Mahlke
Maybachhof 11
4350 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61/45 31

Kurz erinnert

Es geschah im Mai:

- 10. 5. 41: Rudolf Heß fliegt nach England
- 26. 5. 42: Deutsch-italienische Offensive in Nordafrika beginnt
- 12. 5. 43: Kapitulation der deutsch-italienischen Heeresgruppe in Tunesien
- 9. 5. 44: Eroberung von Sewastopol durch die Russen
- 3. 5. 45: Die deutsche Heeresgruppe Weichsel geht hinter die englisch-amerikanischen Linien zurück
- 7. 5. 45: Unterzeichnung der deutschen militärischen Kapitulation in Reims
- 10. 5. 45: Übergabe der Kurlandfront an die Russen
- 23. 5. 49: Grundgesetz für die Errichtung einer Bundesrepublik Deutschland
- 30. 5. 49: Verfassung für eine „Deutsche Demokratische Republik“ proklamiert
- 26. 5. 52: Unterzeichnung des „Deutschland-Vertrages“ in Bonn, wodurch das Besatzungsstatut abgelöst und Bundesrepublik die Souveränität zugestanden wird

Suchanzeige

In Deutsch Krone gab es bis 1945 zwei Familien mit dem Namen Schmeling. Häufig werden die Angehörigen der in der Südbahnstraße 21 beheimateten Familie Schmeling, besonders die 1929 oder 1930 geborene Adelheid Schmeling, gesucht. Immer wieder erreichen mich Anfragen nach ihrer jetzigen Anschrift, da man vermutet, sie sei meine Schwester.

Wer kann helfen? Besonders die ehemaligen Klassenkameradinnen würden sich über eine konkrete Angabe sehr freuen.

Dr. Hans-Georg Schmeling



Dt. Krone

Königl. Gymnasium mit Aula im Hintergrunde

Postkarte zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Wie's daheim war . . .

Kornblumen und Lupinen 2. Sommerabend auf dem Dorf

Die letzten Kinder kamen zurück vom Baden am Diemensee, waren müde und erschöpft vom Herumtoben.

Ein wunderschöner Sommertag ging zu Ende, die im Westen untergehende Sonne durchbrach mit ihren letzten goldenen Strahlen das Blattwerk der Bäume und hüllte alles in ein warmes und friedvolles Licht. Es wurde Abend in dem kleinen pommerschen Dorf, und die Menschen kehrten heim von ihrer Arbeit auf den Feldern. Aber noch hatten sie keinen Feierabend, denn das Vieh in den Stallungen mußte noch versorgt werden.

Später saßen sie auf den Bänken vor ihren Häusern und sprachen miteinander über alles, was sie am Tage so erlebt hatten. Es ging noch menschlich zu auf den kleinen Dörfern, und jeder war auf jeden angewiesen. Und Radios waren wirklich fremd, die Menschen hatte da ganz andere Sorgen.

Der Abendwind strich durch die wiegenden Kornfelder, und als der letzte Vogel sein Nest aufsuchte, ging der Tag zu Ende.

Es wurde dunkel, der Mond zog seine Bahn am sternenklaren Himmel, und die Menschen gingen von des Tages Last zur Ruh. Der Tag war der Nacht gewichen, und irgendwo in der Ferne bellte ein Hund.

3. Am Tag, als der Zirkus kam . . .

Gelegentlich besuchte auch einmal ein kleiner Zirkus das Dorf und schlug dort seine Zelte auf.

Vor der Gastwirtschaft befand sich der große Rummelplatz, auf dem die Vorstellungen stattfanden.

Ein kleines Zelt, einige Tiere wie Elefanten, Bären, Pferde brachten viel Abwechslung in das dörfliche Einerlei. Großen Beifall bekamen auch die Clowns mit ihren Späßen und die Zauberer sowie die Seiltänzerin.

Aus den Lautsprechern ertönten Lieder wie „Rosamunde“ und „Du kannst nicht treu sein“ — solange, bis es die Spatzen von den Dächern piffen.

Na, und das Kettenkarussell war ständig von der Dorfjugend umlagert. Nur einen „Sechser“ kostete jede Fahrt! Es war ein herrliches Gefühl, hoch über den Köpfen der Schaulustigen zu fliegen, und die Klassenkameraden machten sich Mut in luftiger Höhe.

An der Schießbude standen die Erwachsenen und versuchten ihr Glück, eine Blume zu schießen, was meistens nicht gelang. Die Eltern hatten mir zwei Groschen gegeben, und ich fühlte mich reich wie ein König. Was alles konnte man nicht mit zwei Groschen anfangen!

Mein Wunsch stand nun fest; ich wollte Seiltänzer, Zauberer und vielleicht noch Lokomotivführer werden. Irgendwie hatten mich diese Dinge beeinflusst, hielten mich in ihrem Bann . . .

Günter Blach
Buscheystraße 27
5800 Hagen 1

Schweineohren

Bei uns im Osten wurde die Gastfreundschaft immer sehr großzügig gepflegt. Selbst wenn ein Gast unangemeldet aufkreuzte, wurde er königlich bewirtet. (Dazu fällt mir eben Vatis Ausspruch ein, den er uns nach 1945, nachdem wir bereits arme Plöter geworden waren, predigte: „Merkt Euch für die Zukunft, der Gast ist immer König, egal, auch wenn ihr arm seid.“)

Eines schönen Nachmittags erschien also in Lebehne unverhoffter Besuch. Nun wurde schnell beratschlagt, was an Kuchen zum Kaffee angeboten werden könnte. Das Resultat ergab: Blätterteiggebäck, sogenannte Schweinsohren; die mußten aber erst beim Bäcker in Koschütz oder Schneidemühl besorgt werden. Bis zum Kaffeetrinken war ja noch genügend Zeit dazu. Der Knecht bekam den Auftrag erteilt, sofort die Pferde anzuspannen, in die Stadt zu fahren und 20 Schweinsohren einzukaufen. Inzwischen wurde der Kaffeetisch schön gedeckt, denn das Auge ißt ja auch mit. Nach einer geraumen Zeit, zu der man den Knecht zurückerwartete, begann man mit dem Kaffeetrinken. Von da ab begann das große Warten. Es vergingen fast zwei Stunden. Da mußte doch etwas Schlimmes passiert sein, vielleicht ein Unfall? Als dann endlich der Knecht mit dem Wagen wohlbehalten auf der Bildfläche erschien und die 20 Schweinsohren in mehreren Päckchen ablieferte, sollte er berichten, wieso die Besorgung so viel Zeit in Anspruch genommen hatte. Darauf erwiderte er, die hätten in einer Fleischerei nicht soviel Schweinsohren gehabt, deshalb mußte er in Schneidemühl sämtliche Metzgereien abklappern, um 20 Schweinsohren zusammenzubekommen. Wahrscheinlich hatte der Knecht bis zu dem Zeitpunkt noch nicht vernommen, daß es auch „Schweinsohren“ beim Bäcker gibt. Nach der langen Wartezeit und Aufregung gab es wenigstens ein großes Gelächter.

— Da sich hier bei mir letztes ein Anrufer erkundigte, wie der Name meiner Großeltern in Lebehne lautete, sie hießen „Doege“.

Sigrid Stoek
Schillerstraße 12 II
8034 Germering
fr. Schneidemühl
Skagerrakplatz 5

Nicht koscher!

Wenn ich an den Sternplatz denke, dann kommt mir auch der Laden von Rotkugels in Erinnerung. Das war ein „Kolonialwarengeschäft“, wie es damals hieß. Als ich eines Tages da vorbeischlenderte, rief mich Frau Rotkugel an und fragte mich, ob ich ihr Schabefleisch holen könnte — aber nur bei dem von ihr benannten Fleischer! Dieser Weg schien mir aber viel zu weit. Gleich vorn in der Posener Straße, vielleicht ein Haus weiter als das Konfektionsgeschäft Tachilsik und Bohl, da war auch ein Fleischer; dort holte ich des öfteren Grützwurst und Brühe. Nun war das Schabefleisch schnell gekauft. Ich ahnte ja nicht, daß es koscher geschlachtet sein mußte, denn Rotkugels waren eine jüdische Familie.

Ich lieferte das Fleisch ab und bekam als Dank fürs Besorgen einen „Sechser“ (Dieser Ausdruck hatte sich bekanntlich fest eingebürgert, war doch im vorigen Jahrhundert der Preußische Groschen 12 Pfennige wert, und die Hälfte war nun mal der Sechser). Mit diesen fünf Pfennigen bin ich rüber zu Bannachs, die mit Obst, Gemüse und Grünwaren handelten. Dort ließ ich mir eine große Tüte, gedreht aus Zeitungspapier, prall gefüllt mit Erdnüssen geben.

Am nächsten Tage in der Schule (das war die 1. Gemeindeschule, unsere Bismarckschule) sprach mich mein Klassenkamerad Kurt Kasnenko an und erzählte mir, daß ihnen die Hauswirtin, Frau Rotkugel, Schabefleisch raufgeschickt hätte. Es wäre nicht koscher geschlachtet gewesen, und ich wäre der Sünder!

Nun wußte ich, was ich angestellt hatte, und bei Rotkugels war für mich fürderhin dicke Luft.

Gerhard F. Stephan
Eschenweg 9
7951 Kirchdorf-Ilfeld
fr. Schneidemühl

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Kroner und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monathälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger

W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling,

Angerstraße 1c, 3400 Göttingen, Tel. 05 51/4 82 28

● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung,

Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrdren,

Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow,

Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1,

Telefon: 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus

in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN an Bezieherkarte: Paul Thom, Mattfeld-

straße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14.

Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30),

Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Heimathaus

in Bad Essen e. V., Deutsch Kroner und Schneidemühler

Heimatbrief.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM,

halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM. Einzelnummer

3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter

Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **BERLIN** — Freie Prälatur Schneidemühl: Sonnabend/Samstag, 26. Mai 1990, 10 Uhr: Hochamt in der Rosenkranz-Basilika Steglitz, Kieler Str. 11, 1000 Berlin 41-Steglitz. Fahrverbindungen: U-Bahnlinie 9 bis U-Bhf. Schloßstraße, Buslinien A 48, A 85, A 86, bis Ahorn- bzw. Zimmermannstraße, S-Bahn S 1 bis Bhf. Steglitz.

Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Dt. Krone: Sonnabend/Samstag, 26. Mai 1990, 13 Uhr, Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10-Charlottenburg (Rathaus Charlottenburg), Sondertreffen (mit Mittagessen) aus Anlaß des 90. Dt. Katholikentages. Unsere Mitglieder und Freunde werden um regen Besuch gebeten! U-Bahnlinie 7 bis U-Bhf. Richard-Wagner-Platz, Buslinie A 54 bis Rathaus Charlottenburg.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Tel. 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Tel. 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Tel. 040/87 34 86.

● **HANNOVER** — Auch 1990 trifft sich die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone an jedem 3. Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Café „Ihneblick“ (fr. Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. Sommerpause: Juni, Juli, August. Paul Thom, Tel. 05 11/49 48 14; Hans Düsterhöft, Tel. 05 11/31 56 98.

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Tel. 05/11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Diens-

tag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **LÜBECK** — Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am 16. Mai 1990 um 16 Uhr im Restaurant „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26. Weitere Termine: 19. September, 17. Oktober, 21. November, 12. Dezember 1990.

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. — Friedrich Beck, Unterbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51.

● **RECKLINGHAUSEN** — Vorankündigung: Zum 37. Mal treffen sich die Landsleute aus den Orten Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz, Lebehnke, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde, Dyck und Umgebung am 8. September 1990 von 10 bis 24 Uhr in Recklinghausen, Saalbau, Dorstener Straße 16.

● **SCHLOPPER TREFF 1990** — Vom 24. bis 25. Mai im Kurhotel Höger in Bad Essen, Telefon 0 54 72/22 33. PROGRAMM: 24. Mai 1990: 10 Uhr, 1. Begrüßung der Heimatfreunde und Gäste; 2. Wir gedenken der Toten, 3. Gedicht, 4. Mitteilungen und Hinweise, 5. Schlopper Lied; 12 Uhr: Gemeinsame Mittagstafel im Kurhotel Höger, anschließend: muntere Plauderei; 20 Uhr, TANZ, es spielt und singt für Sie ein Alleinunterhalter, ENDE???. 25. Mai 1990: 10 Uhr: Diavorführung: Schloppe und Umgebung, Mittagspause; 16 Uhr Kaffeeklatsch im Kurhotel Höger; 20 Uhr Ausklang des Treffs 1990 im Kurhotel Höger, Änderung vorbehalten.

34 Jahre Heimattreffen der Deutsch Kroner in Recklinghausen

Einladung

zum 37. Treffen der Deutsch Kroner in Recklinghausen am Samstag, dem 8. 9. 1990, 10—24 Uhr, im Saalbau Recklinghausen, Dorstener Straße 16 (zu Fuß etwa 10 Minuten vom Hauptbahnhof).

Fest im Programm:

15.00 Uhr Feierstunde mit Totenehrung,
ab 17.00 Uhr Gemütliches Beisammensein.

Besonders herzlich eingeladen sind die ehemaligen Einwohner aus Freudenfier, Rederitz, Zippow, Jagdhaus, Briesenitz, Lebehnke, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde, Dyck und Umgebung.

Landsleute aus dem übrigen Kreis Deutsch Krone und aus Schneidemühl sind herzlich willkommen.

Anmeldungen für evtl. Übernachtungen bitte schon jetzt richten an: Verkehrsamt Recklinghausen, Kunibertstraße 23, Tel.: 0 23 61/587-1 oder an Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 4350 Recklinghausen, Tel.: 0 23 61/1 45 31.

Termine der Prälatur-Jugend

Den Katholikentag vom 23. bis 27. 5. 1990 in Berlin wollen wir in der Gemeinschaft aller Vertriebenenverbände erleben. Die Aktion West/Ost bietet für 99,- DM ein Gemeinschaftsquartier an. Im Preis enthalten sind außer der Unterkunft Teilnehmergebühr, Mittagessen und Fahrkarte für alle städtischen öffentlichen Verkehrsmittel. Anmeldungen zum Katholikentag müßten sofort erfolgen!

Im Sommer ist ein **Ferienaufenthalt am Bodensee** geplant. Herr Pfr. Grabs stellt uns freundlicherweise vom **28. 7. bis 5. 8. 90** sein Pfarr-Gemeindehaus und sich selbst als Fremdenführer für verschiedene interessante Ausflüge, Besichtigungen und sonstige Aktivitäten zur Verfügung.

Das Herbsttreffen wird vom 19. bis 21. 10. 90 in Unterbernhards bei Fulda stattfinden.

Wir freuen uns auf eine Begegnung mit Jugendlichen aus Ost und West!

Anmeldungen bitte an das Prälatur-Büro! Der Apostolische Visitator für die Freie Prälatur Schneidemühl, Josef-Schwank-Str. 8, 6400 Fulda, Tel. 06 61/4 32 53, oder: Rosemarie Pohl, Hebbelstr. 2, 4470 Meppen, Tel. 0 59 31/1 24 24.

*

Schneidemühlfahrt vom 28. Juli bis 3. August 1990

Auf vielfachen Wunsch wollen wir auch 1990 wieder eine Fahrt nach Schneidemühl durchführen. Es hat allen gefallen, daß die Hinfahrt auf dem Landweg und die Rückfahrt auf dem Schiff stattgefunden hat. So wollen wir es auch in diesem Jahr machen.

Der Preis für diese Fahrt beträgt DM 669,-. Wir wohnen wieder im Hotel Rodlo. Auch sind Tagesfahrten vorgesehen sowie Fahrten in die Umgebung von Schneidemühl.

Liebe Schneidemühler, fahren Sie jetzt mehr denn je in unsere Heimatstadt! Ich würde mich freuen, wenn ich viele Schneidemühler auf dieser Fahrt begrüßen könnte.

Meldung bitte an Georg Draheim, Senke 7, 2000 Hamburg 65, Tel. 040/6 01 87 44! Bitte schnell melden, die Nachfrage ist schon sehr groß.

*

10 Tage Sonderfahrt nach Schneidemühl

In der Zeit vom 19. Juli bis 28. Juli 90. Es sind noch einige Plätze frei!

Bitte ganz schnell melden bei Heimatfreundin Magdalena Spengler, Kamper Weg 85, 4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/27 91 06, oder bei Lore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Tel. 04 51/47 60 09.



20jähriges Jubiläum der Grenzmarkgruppe München!

Am 10. März 1990 feierte die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpr. — München — im Haus des Deutschen Osten ihr 20jähriges Bestehen. Die zahlreichen Besucher, darunter viele Gäste von nah und fern, zeigten sich von dem festlich geschmückten, fast zum Musentempel umgewandelten Veranstaltungsraum sehr beeindruckt. Ein großes Schriftband mit der Aufschrift „20 Jahre Grenzmarkgruppe München“, umrahmt von der bayerischen Rautenfahne und von der pommerschen Fahne, begrüßte jeden eintretenden Besucher. Wandtafeln mit Fotos legten Zeugnis ab von der regen Aktivität der Münchner Grenzmarkler. An aufgestellten Kartenständern konnten Interessenten einen Überblick von der Ostprovinz Grenzmark Posen/Westpr. gewinnen. Zu der bunten Blumenpracht auf den Tischen bildeten aufgestellte Tischfahnen von verschiedenen Bundesländern farbenfrohe Tupfer. Über den Ablauf der Veranstaltung informierten ausgelegte Programmblätter.

Der Vorsitzende, F. Beck, eröffnete die Veranstaltung mit einer Begrüßungsrede und hieß besonders die Ehrengäste herzlich willkommen, u. a. den Hausherrn und Geschäftsführer des HDO, Dr. Horst Kühnel, sowie von der Verwaltung Frau Felber, die Vorsitzende vom Heimatkreis Schneidemühl, Magdalena Spengler, den Vorsitzenden der Pommerschen Landsmannschaft, Kreisgruppe München, Hans Grams. Stellvertretend für die vie-

len anderen Gäste sei das Ehepaar Kraft aus Krefeld genannt, weil es wohl den weitesten Weg hatte. Nach der Begrüßung überreichte Frau Spengler dem Vorsitzenden, F. Beck, und dem Schriftführer sowie Delegierten für den Heimatkreis, E. Kantke, für besondere, gute Kontakte und Mitarbeit beim Heimatkreis je ein Buchgeschenk. Es folgte die Chronik „20 Jahre Grenzmarkgruppe München“, vortragen von den Gründungsmitgliedern P. Schmidt und E. Kantke. Die Chronisten wußten nicht nur Interessantes über die Historie zu berichten, sondern zum Vergnügen der Zuhörer auch über Pleiten, Pech und Pannen, die bei soviel Aktivitäten der Gruppe nicht ausbleiben. Natürlich wurde auch der verstorbenen Mitglieder gedacht und ihre Namen verlesen. 20 Jahre Gruppenarbeit ist nur möglich bei reger Mitarbeit der Mitglieder. Für besondere Verdienste um die Gruppe erhielten die Mitglieder Werner Bottke und Alfons Schulz Ehrenurkunden. Die drei noch aktiven Gründungsmitglieder Peggi Schmidt sowie die Gebrüder Erwin und Werner Kantke bekamen Buchgeschenke. Besondere Ehrung wurde dem Schriftführer und Delegierten für den Heimatkreis, Erwin Kantke, zuteil. Er erhielt aus der Hand der Vorsitzenden des Heimatkreises, Magdalena Spengler, die goldene Ehrennadel. Nach soviel Feststimmung waren die Teilnehmer sangesfroh eingestimmt. Es wurde das Deutsch Kroner und das Schneidemühl Lied gesungen, begleitet am Klavier von Mitglied Charlotte Schulz. Viel Zustimmung fand sie auch mit ihrer musikalischen Untermalung am Klavier beim gemütlichen Beisammensein. Der gesellige Teil begann mit einem gemeinsamen Eisbeisessen.

Beim Auseinandergehen zu später Stunde bestand Übereinstimmung, daß es eine wohlgelungene Jubiläumsveranstaltung war.

Allen Helfern, die dazu beigetragen haben, gilt ein besonderer Dank.

Dipl.-Ing. E. Kantke
Arnulfstraße 103
8000 München 19
Telefon 0 89/16 61 32

Sonderreise nach Schneidemühl

Vom 29. 6. bis 4. 7. 90 — 12 Tage

Ausflug nach Kolberg, Posen und Danzig
Auskunft: Eveline Scholtz, Finksweg 56,
2103 Hamburg 95, Tel. 040/7 42 89 98
und 0 47 52/75 39.

Der Humor
ist keine Gabe des Geistes,
er ist eine Gabe des Herzens.

Börne
Denkrede über Jean Paul

Reise nach Jastrow/Schneidemühl

Wir fahren vom 9. 6. bis 16. 6. 1990. Die Unterbringung und Verpflegung erfolgt wieder in Schneidemühl im Hotel Rodlo. Der Bus bringt uns ohne Mehrkosten nach Jastrow und zurück (Fahrzeit 25 Minuten). Auch Heimatfreunde aus den Nachbargemeinden können sich wieder anschließen, ebenso Schneidemühler Heimatfreunde. Die Fahrt geht ab Lübeck. Für Übernachtung in Lübeck wird gesorgt, für Ihren Pkw sind Stellplätze vorhanden. Weitere Auskünfte werden gerne erteilt. Wer an der Reise teilnehmen möchte, kann sich melden bei:

Edeltraut Nagel
Memelstraße 19, 2400 Lübeck
Telefon 04 51/40 16 49

Fahrplan Pommerntage 90 in Bad Salzuflen

Freitag, 25. Mai

1. 17.00 bis 18.00 Uhr:
Empfang Rathaussaal
2. 20.00 bis 23.00 Uhr:
Im Kurhaussaal Eröffnungsball
Pommerntage '90

Sonnabend, 26. Mai

3. 9.00 bis 18.00 Uhr:
Heimatkreistreffen im Zelt
4. 10.00 bis 18.00 Uhr:
Volkstanz und Musikgruppen
5. 10.00 Uhr: Dia-Heimatkreise
6. 10.00 Uhr: Ausstellungen
in der Wandelhalle
7. 10.00 Uhr:
Kulturpreisverleihung
8. 13.30 bis 15.00 Uhr:
Podiumsdiskussion
9. 15.30 bis 17.00 Uhr:
Evangelischer Konvent
10. 16.00 bis 18.00 Uhr: Kultur-
veranstaltung Konzertsaal
11. 20.00 bis 22.00 Uhr: Kultur-
veranstaltung Konzertsaal
12. Talkshow im Zelt
13. 20.00 bis 2.00 Uhr:
Tanz im Kurhaussaal
14. 20.00 bis 22.00 Uhr:
Schauspiel im Theater
15. 20.00 bis 23.00 Uhr:
Musik und Unterhaltung

Sonntag, 27. Mai

16. 9.00 bis 10.00 Uhr:
Kirche im Theater
17. 9.00 bis 18.00 Uhr:
Heimatkreistreffen im Zelt
18. 9.00 bis 18.00 Uhr:
Ausstellungen
in der Wandelhalle
19. 10.00 bis 14.00 Uhr:
Volkstanzgruppen
20. 10.15 Uhr: Fallschirmsprung
21. 11.00 bis 12.30 Uhr:
Großkundgebung
auf dem Salzhof
22. 13.00 Uhr: Empfang der Gäste
23. 13.00 bis 16.00 Uhr:
Dia-Vortrag im Theater
24. 13.00 bis 15.00 Uhr:
Dia-Vortrag im Kurhaus
25. Kindergarten im Kurhaus
26. Kinderspielplatz
auf der Festwiese
27. Pressekonferenz
Bundesvorstand
28. Schützenfest der pommerschen
Heimatkreise

Rätsel

Der erste Teil liegt meist im Stall,
der zweite Teil kommt gleich vorm Tal.
Was ist's zusammen? — Klarer Fall?
(In Zippnow weiß man's allemal).

Ausschreibung Deutsch Kroner Kulturpreis 1991

Gewünscht ist eine wissenschaftliche Arbeit historischen Inhalts

Die „Stiftung Deutsch Krone“ hat einen „Deutsch Kroner Kulturpreis“ gestiftet, der alle zwei Jahre vergeben wird und mit einem Geldbetrag von 3000 DM verbunden ist.

Im Jahre 1991 soll dieser Kulturpreis an eine wissenschaftliche Arbeit historischen Inhalts vergeben werden. Gewünscht ist die Bearbeitung eines überschaubaren Sachgebiets aus der Geschichte der Stadt und des Kreises Deutsch Krone während der Zeit von 1368 bis 1772 (polnische Herrschaft).

● Als Rahmenthemen werden vorgegeben:

1. Die fortschreitende Besiedlung des Deutsch Kroner Landes mit deutschen Zuwanderern unter besonderer Berücksichtigung der Herkunftsgebiete dieser Siedler
2. Der Kampf zwischen dem Deutschen Orden und dem polnischen Königshaus und dessen Auswirkungen auf das Deutsch Kroner Land
3. Die Herausbildung eines eigenen plattdeutschen Idioms im Deutsch Kroner Land
4. Die christlichen Konfessionen im Kreis Deutsch Krone während der polnischen Herrschaft
5. Die jüdischen Kultusgemeinden im Kreise Deutsch Krone
6. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutsch Kroner Land und den Nachbargebieten, besonders zur Neumark und zu Großpolen
7. Auswirkungen der Zweisprachigkeit in Verwaltung und Gerichtsbarkeit
8. Herausbildung der Gutsherrschaften unter Beibehaltung der verwandtschaftlichen Beziehungen zu westdeutschen Familien
9. Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Deutsch Kroner Land zur Zeit der Jagiellonendynastie (1377 – 1572)

Letzter Abgabetermin: 31. 12. 1990

Einsendungen mit dem Vermerk „Kulturpreis“ bitte an: „Haus Deutsch Krone“, Sonnenhang 15, 4502 Bad Rothenfelde.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben:

(Deutsch Krone)

11. 8. 89 Brigitte **Linke**, geb. Polley (Tütz), 2067 Reinfeld, HlSt., 56 J. — 28. 9. 89 Elisabeth **Küster**, geb. Fürstenau (Gr. Wittenberg), 4150 Krefeld, Hansastr. 81, 77 J. — 27. 11. 890 Hubert **Körlin** (Tütz), 6783 Dahn, Am Bübenrech 39 — 66 J. — 9. 12. 89 Musikpädagogin Ehrengard **Paeth** (Klausd. Chaussee und Poetensteig 2), 2380 Schleswig, Gollberg 16, 81 J. — 22. 12. 89 Martha **Dziwulski**, geb. Gasnitz (Dt. Krone), 4550 Lengerich, Bogenstr. 2b/To. Erika Kälker, 89 J. — 1. 1. 90 Schuhmachermeister Paul **Retz** (Tütz), 2410 Mölln, Bergstr. 3, 89 J. — 11. 1. 90 Franz **Ritter** (Streitstr. 4), 1000 Berlin 49, Kornhagenweg 41c, 81 J. — 28. 1. 90 Johannes **Zarbock** (Buchwaldstr. 12), 2300 Kiel, Dorotheenstr. 22, 77 J. — 29. 1. 90 Rektor Alfred **Gruse** (Steinstr. 11), 2908 Ahlenberg, Feuerwehrstr. 5, 55 J. — Lt. v. 1990 Edeltraut **Schulz**, geb. Hempe (Schloßmühlenstr. b/Kaserne), 6744 Mandel, Georg-Todt-Str. 21, 75 J. — 7. 2. 90 Ernestine **Kroll**, geb. Neumann (Seefelderfeld), 7801 Ehrenkirchen 2, Riedhattenweg 1b/To. Johanna Wilke, fast 91 — 7. 2. Helene **Mielke**, geb. Schulz (Hübsdorf), 2200 Elmshorn, Düwelsbeck 1, Altenheim, 86 J., mitg. von Jos. Neumann. — 7/8. 2. 90 Elisabeth **Krüger**

(Bergstr.), 8000 München 50, Hünefeldstr. 8, 77 J. — Lt. Schr. v. 20. 2. 90 der Ehefrau Alois **Robakowski** (Freudenfrier), 5010 Bergheim, Lohweg 7, 70 J. — 26. 2. 90 Wilfriede **Frommholz**, geb. Rist (Ehefr. von Joachim Fr. Dt. Krone Wasserwerk), 7800 Freiburg, Münsterplatz 19, 53 J. — 28. 2. 90 Erna **Pockrandt**, geb. Spletstößer (Rosenfelde), 4300 Essen 1, Dürerstraße 7, 81 J. — 6. 3. 90 Krim. Kom. Erich, **Putscher** (Brunk und Lebehneke) 5790 Brilon, Liboriusstr. 9, 87 J. — Lt. Po. v. 29. 3. Herta **Arndt**, geb. Stein (Schloppe), 8602 Stegaurach, Amselweg 19, 71 J.

(Schneidemühl)

Am 17. 11. 89 im 77. Lebensjahr Paul **Hasenbein** (Breite Str. 2), 5000 Köln 91; Jakob-Kneip-Str. 22. — Am 25. 2. 90 im 80. Lebensjahr Gerhard **Kehrberg** (Martinstr. 45), 5778 Meschede, Blindenheim. — Am 20. 1. 90 im 77. Lebensjahr Dr. med. Hans-Joachim **Lambertz** (Friedrichstr. 24), 6360 Friedberg, Bismarckstr. 5. — Am 27. 2. 90 im 88. Lebensjahr Adalbert **Skumski** (Hindenburgpl. 6), 6470 Büdingen, Am Hain 26. — Am 23. 1. 90 im 85. Lebensjahr Albert **Strate** (Plöttker Str. 106), 3520 Hofgeismar, Unterdorf 2.

Vergänglichkeit

Die Herrlichkeit der Erden muß Rauch und Asche werden, kein Fels, kein Erz kann stehn. Was uns hier kann ergötzen, was wir für ewig schätzen, wird als ein leichter Traum vergehn.

Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn. Sobald der Geist gewichen und dieser Mund erblichen, fragt keiner, was man hier getan.

Wie eine Rose blühet, wenn man die Sonne siehet begrüßen diese Welt, die, eh der Tag sich neiget, eh sich der Abend zeigt, verwelkt und unversehns abfällt,

so wachsen wir auf Erden und denken, groß zu werden und schmerz- und sorgenfrei, doch eh wir zugenommen und recht zur Blüte kommen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

Wir rechnen Jahr auf Jahre, indessen wird die Bahre uns vor die Tür gebracht. Drauf müssen wir von hinnen und, eh wir uns besinnen, der Erde sagen Gute Nacht.

(Andreas Gryphius, 1618 – 1664)

Ganz der Wille Gottes

Dieser Lebens-Wahlspruch läßt uns armselige Geschöpfe auch das größte Leid, wenn ein guter Mensch für immer diese schöne Welt verläßt, den großen Schmerz ergeben tragen.

In der Nacht vom 7. Februar zum 8. Februar 1990 entschlief ganz friedlich, jedoch unerwartet, meine gute Schwester

Elisabeth Krüger

geb. 9. 8. 1912 in Stranz gest. 8. 2. 1990 in München

In stiller Trauer: **Maria Weise**
im Namen aller Angehörigen

Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe!

München, Berlin, Stieldorferhohn, Nürburg, Kaltenborn

Die Liebe höret nimmer auf.

Meine liebe Frau

Ilse Schulz

geb. Scheel

ist im 77. Lebensjahr eingeschlafen.

In stiller Trauer:
Heinz Schulz

2000 Wedel, Lindenstraße 64
den 2. April 1990

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 9. April 1990, um 13 Uhr in der Friedhofskapelle Wedel, Egenbüttelweg, statt.

22. März 1990 verstarb im 59. Lebensjahr

Erich Juhnke

in Köln-Mühlheim.

In Trauer:

Die Mutter Emma Juhnke
früher: Zippnow, Bäckerei

5143 Wassenberg, Bahnhofstraße 10

79100492-1004926/30434

05

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Als die Kraft zu Ende ging,
war das Sterben eine Gnade.

Wir trauern um unseren geliebten Vater, Schwiegervater,
Großvater und Urgroßvater

Paul Schwandt

19. 3. 1897 1. 3. 1990

In Liebe und Dankbarkeit:

Dipl.-Ing. Harald und Gisela Michael,
geb. Schwandt
Frank Michael und Familie
Dr. Petra Baumann und Familie
Prof. Gerhard und Dorothea Braune,
geb. Schwandt
Dipl.-Ing. Dieter und Marie-Luise Franz,
geb. Schwandt
mit **Annette, Mathias und Christiane**

7500 Karlsruhe, Mannheimer Straße 53
früher Märkisch Friedland

Deinen Lieben galt dein Streben,
bis der Herr dir Ruh' gegeben.
Hast Leid ertragen, warst lange krank,
für deine Liebe sagen wir Dank.

Erna Pockrandt

geb. Spletstösser

6. 9. 1908
Kallies/Pom.

28. 2. 1990
Essen

In tiefer Trauer, Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner geliebten Frau, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante.

Erich Pockrandt
Egon Pockrandt und Frau Ingrid,
geb. Barheine
Joh. Stegemann und Frau Petra,
geb. Pockrandt
Sandra Stegemann als Urenkel
und Anverwandte

4300 Essen 1, Dürerstraße 7
früher Roserfelde und Deutsch Krone,
Südlicher Straße 33b

Die Trauerfeier zur Einäscherung wurde am Montag, dem 5. März 1990, in der Trauerhalle des Südwestfriedhofes (Ehrenfriedhof) in Essen gehalten.

Viele liebe und treue Heimatfreunde nahmen an der Trauerfeier teil. Für die Anteilnahme sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Die Beisetzung der Urne im engsten Familienkreis hat am 15. März 1990 stattgefunden.